

wirtschaft

in Bremen und Bremerhaven

10.2019
Das Magazin der Handelskammer



Technologiepark: Urbaner Aufbruch

Start-ups

Pitch Night im Schütting

Seenotsignalmittel

Bremerhavens Weltmarktführer

Überseeinsel

Innovatives Stadtquartier

Business mit Herzblut.

Wir verstehen Unternehmen.



Die Sparkasse
Bremen

Business Banking

Stark. Fair. Hanseatisch.

Technologiepark: Erfolgsgeschichte fortschreiben!



Der Bremer Technologiepark ist eine Erfolgsgeschichte, die seit mehr als 30 Jahren Unternehmen, Start-ups, Wissenschaft und Forschung in direkter Nachbarschaft zusammenbringt. Das Areal mit dem Fallturm als Landmarke hat sich rund um die Universität Bremen längst zu einem etablierten Hightechnologiestandort in Deutschland entwickelt. Die Vielfalt der Fachdisziplinen lässt Synergien entstehen, ermöglicht eine intensive Netzbildung mit einem Wissenstransfer, von dem ganz Bremen profitiert.

Der Technologiepark ist ein bedeutender Motor für die Standortentwicklung. Er bindet gut ausgebildete Talente von den Hochschulen an Bremen, und er zieht im Wettbewerb der Regionen mit attraktiven Arbeitsplätzen Fachkräfte in unser Bundesland. Zusammen mit den gut 19.000 Studierenden der Universität sorgen mehr als 550 Unternehmen und Forschungsinstitute für stetig neue Impulse in einer urban geprägten Infrastruktur – und das mit kurzen Wegen ins Grüne.

Auf dieser Erfolgsgeschichte darf Bremen sich aber keinesfalls ausruhen. Um die hohe Leistungsfähigkeit des Wissenschaftssystems zu erhalten und auszubauen, muss der Wissenschaftsplan 2025 konsequent umgesetzt werden. Die gute Entwicklung der privatwirtschaftlichen Investitionen im Technologiepark muss die Stadt mit einer leistungsfähigen Infrastruktur und schnell verfügbaren weiteren Gewerbeflächen flankieren.

Die Bremer Landesregierung kündigt in ihrem Koalitionsvertrag eine zeitnahe Realisierung des ÖPNV-Haltes am Technologiepark an. Gemeinsam mit einer Verlängerung der Straßenbahnlinie 8 bis zur Universität trägt dies zur besseren Anbindung aus dem Umland bei und entlastet die hochfrequentierte Straßenbahnlinie 6. Es gilt: Wenn Bremen mehr kluge Köpfe an die Weser holen will, dann muss die Stadt das Potenzial des Technologieparks mit seinen kurzen Wegen und seiner Innovationskraft weiterhin fördern!

Ihr

Christian Freese
Vizepräsident



Titelbild Frank Pusch

Unser Titelbild wirft einen Blick auf den Technologiepark der Universität mit Fallturm.

Die aktuelle Ausgabe können Sie auch online lesen unter www.handelskammer-bremen.de/wibb.

28

Bekommt sie eigentlich Geld für das, was sie tut? Nein, sagt Janina Marahrens-Hashagen, sie übt ihr Amt als Präses der Handelskammer gänzlich unentgeltlich und rein ehrenamtlich aus – aus Freude an der Sache, Lust am Gestalten und Leidenschaft fürs Netzwerken.



Seenot 36

Rote Signalraketen und orangefarbener Rauch sind seit dem Untergang der Titanic als optische SOS-Signale in der Schifffahrt auf allen Meeren dieser Welt vorgeschrieben. Die meisten von ihnen sind „made in Bremerhaven“: Das Unternehmen Wescom Signal & Rescue produziert zwei Drittel der weltweit verkauften Seenotgeräte und ist damit Weltmarktführer.



Pitch Night 32

Die jungen Wilden – sprich Start-ups – mit etablierten Unternehmen – sprich bremischen Mittelständlern – zusammenzubringen: Das war der Sinn der Pitch Night, einer Veranstaltung der bremen-startups.de-Bewegung um Jan Wessels. Am 12. September 2019 war sie erstmals zu Gast im Haus Schütting. Vier spannende Start-ups stellten sich einem neugierigen und diskussionsfreudigen Publikum, wetteiferten um Stimmen – und demonstrierten einmal mehr, wie viel Laune Gründen macht.



Überseeinsel 34

Jüngst wurde die Rahmenplanung der Überseeinsel auf einer öffentlichen Veranstaltung in der früheren Kelloggs-Produktionshalle (im Bild) vorgestellt. Investor und Chefplaner Klaus Meier berichtet in dieser Ausgabe über die Pläne für das innovative Stadtquartier.



Fotos WFB/Jan Rathke, Frank Pusch, Jörg Sarbach

Campusideen 54

Er ist einer der erfolgreichsten Ideenwettbewerbe an deutschen Hochschulen und heißt vielversprechend: Campusideen. Jetzt wurden in der Handelskammer die Preisträger des Jahres 2019 ausgezeichnet. Sie sind mit Spaß, Leidenschaft und ganz viel Herz dabei, ihre unternehmerischen Ideen zu verwirklichen – und stecken damit auch die Besucher (im Bild) der Preisverleihung im Schütting an.

wirtschaft

in Bremen und Bremerhaven

- 3 Der Kommentar
- 6 Gesichter der Wirtschaft
- 10 Kopf des Monats: Felix Ahlers
- 12 Best-Eco-Practice
- 22 Gespräch des Monats: Joachim Jürgens
- 30 Peter Groths Kulturtipp
- 48 Veranstaltungen
- 50 Impressum
- 52 Börsen
- 58 Auf ein Wort: Michael Schütte

MARKTPLATZ

- 9 OHB plant eigene kleine Rakete
- 13 Interview: Employer Branding im Sommer-Camp
- 16 Aus der Wissenschaft

TITEL

- 18 **Technologiepark** Aufbruch ins Urbane: 550 x High-tech gibt es zwischen Hochschulring und Universitätsallee zu bestaunen – und viel Entwicklung.

MAGAZIN

- 24 Aus dem Plenum
- 28 Im Blickpunkt: Aus Freude an der Sache
- 32 Start-ups: Pitch Night im Schütting
- 34 Klaus Meier über die Überseeinsel

REPORT

- 36 SOS auf See
- 40 Shipping wird smart
- 42 Falschen Fischen auf der Spur

INFOTHEK

- 44 Neue Effizienztische in Bremen und Bremerhaven
- 46 Unternehmensbörsen, Plattformen

DOSSIER

- 54 Campusideen: Mit Spaß, Leidenschaft und Herz

MITTELHEFTER

Rechtsvorschriften



Gesichter der Wirtschaft

Florian Silbermann, 34 Jahre
Marketingmanager
raumzeitmedia GmbH
14 Mitarbeiter, geschäftsführender Gesellschafter
fotografiert von Frank Pusch

Temperamentvoll

Südamerikanisches Tanztemperament, karibische Lebenslust, heiße Rhythmen lassen sich schwerlich im hanseatisch-kühlen Bremen verorten. Umso mehr erstaunt die Breitenwirkung, die sie hier entfalten. Der Bremer Karneval gilt als der größte Samba-Karneval Europas, eine feine Tango-Szene hat sich etabliert – und es gibt eine sehr große Salsa-Fangemeinde. Mittendrin: Florian Silbermann.

Salsa, sagt er, ist Lebensfreude pur, ist Kuba pur. Wer die Insel kennenlernen und verstehen will, der muss ihn tanzen. Das hat er gemacht. Vor einigen Jahren hat er eine Zeit auf Kuba und in Mexiko verbracht. Und ist dem Tanz seitdem verfallen. Spaß, Lockerheit, Rhythmik, Musik, Gemeinschaft – Silbermann genießt jeden dieser Salsa-Aspekte als Ausgleich zu einem durchdigitalisierten Berufsalltag.

Der gebürtige Frankfurter hat in Bremen studiert, hier erste Arbeitserfahrungen gesammelt, ein Künstlerportal auf die Beine gestellt. Heute führt er die Design- und Marketingagentur raumzeitmedia und hilft außerdem als Coach Existenzgründern auf die Beine. Menschen, Dinge, Unternehmen, Azubis ins Laufen zu bringen – „das ist meins“, sagt er. Sogar Rahmenpläne schiebt er mit an, wie den für den neuen Beruf des E-Commerce-Kaufmanns. In Berlin beim DIHK wird er demnächst auch an der entsprechenden Prüfungsordnung „mitschreiben“. Das hat bei ihm die Lust am ehrenamtlichen Engagement geweckt. Eine gute und fundierte Ausbildung ist für den einzelnen, für die Gesellschaft so extrem wichtig, findet er. „Das ist eine Riesenaufgabe, da müssen wir noch viel tun.“ Auch der Experte hört nicht auf zu lernen: „Ich bin ein Weiterbildungsjunkie.“ Nicht die schlechteste Droge für jemanden, der am digitalen Puls der Zeit bleiben will.

Text Christine Backhaus

Aktuelles und Interessantes aus Bremen und Bremerhaven



Klein, aber oho

Das Magazin „Times Higher Education“ (THE) hat ein Ranking der besten kleinen Universitäten weltweit erstellt (The world's best small universities 2019). Als einzige deutsche Universität ist die Jacobs University darin vertreten: Sie schaffte es auf Platz 10! In den THE World University Rankings 2019, einem der wichtigsten globalen Hochschulvergleiche, ist die Jacobs University als eine der 300 besten Universitäten weltweit gelistet. Top-Platzierungen erzielte die private englischsprachige Universität auch im CHE-Ranking, dem wichtigsten deutschen Vergleich, und beim U-Multirank.



Fotos: Felix_Clebowski_fotodesign, Zech

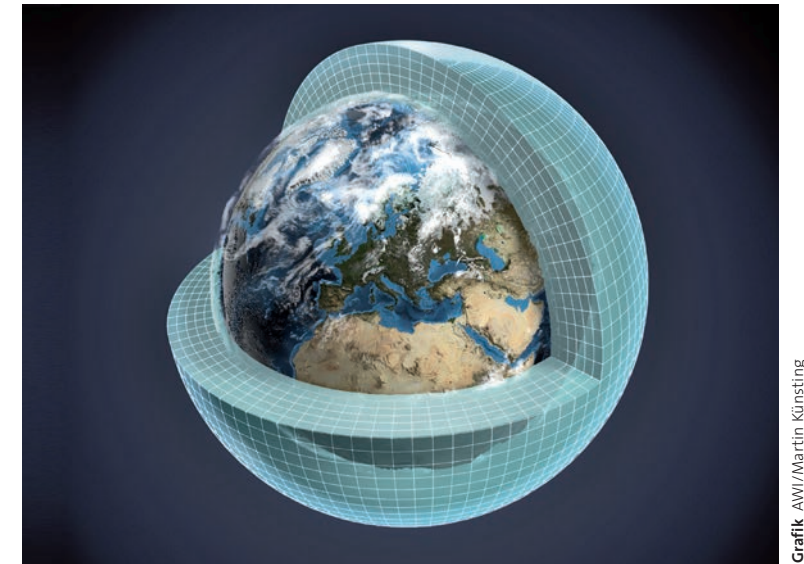
Rasanter geht's kaum

So schnell kann es gehen: In der Rekordzeit von zehn Tagen – vier Tage kürzer als geplant – hat CREE Deutschland, eine Tochter der Zech Group, den Rohbau für ihr erstes Bürogebäude in Holz-Hybrid-Modulbauweise errichtet. Das „Handwerkerhaus“ in der Überseestadt soll bis zum Jahresende komplett fertig gestellt sein. Für den Bau wurden 144 Holz-Hybrid-Deckenplatten und 51 Holzwand-Module mit eingebauten Fenstern zusammengefügt. Die Holz-Hybrid-Modulbauweise spare ohne Nachteile im Vergleich zur konventionellen Betonausführung Ressourcen und sei von der Produktion über den gesamten Lebenszyklus der Immobilien besonders nachhaltig, so Olaf Demuth, Geschäftsführer der Zech Group. Sie werde „zukünftig eine ernstzunehmende Nische in der Baukultur einnehmen“. Die schnelle Bauzeit basiert auf dem hohen Vorfertigungsgrad der Holz-Hybrid-Module und der dezidierten Planung.

OHB plant eigene kleine Rakete

Der Technologie- und Raumfahrtkonzern OHB entwickelt eine eigene Trägerrakete für kleine Nutzlasten. Der sogenannte Mini-Launcher soll Ende 2021 in den Orbit starten, sagte Vorstandschef Marco Fuchs der Agentur Bloomberg. „Eine eigene Rakete ist für OHB ein folgerichtiger Schritt“, so der Firmenchef. „Wir werden da erst einmal unser eigener Kunde sein und eigene Satelliten in den Orbit bringen.“ Im vergangenen Jahr hat OHB zu dem Zweck in Augsburg die Rocket Factory Augsburg GmbH (RFA) gegründet. Dort arbeiten mehr als 35 Mitarbeiter. Die Gesellschaft verfolgt laut OHB „einen New Space-Ansatz mit dem Ziel, eine kostengünstige Rakete zu entwickeln, die gleichzeitig eine hohe Zuverlässigkeit besitzt.“ Ein erster Test von wesentlichen Subsystemen sei bereits gelungen. Für die Vermarktung der Rakete nutze die RFA auch die Ressourcen des OHB-Konzerns und der darauf spezialisierten neuen Gesellschaft OHB Cosmos.

„Aufgrund der erwarteten steigenden Nachfrage nach dem Transport von kleinen Nutzlasten sind die zukünftigen Marktaussichten für einen Mini Launcher positiv, insbesondere da der OHB Konzern auch selber an mehreren Standorten solche kleinen Satelliten entwickelt und baut“, hieß es dazu. Als Basis für weiteres Wachstum hat OHB zugleich verschiedene Tochtergesellschaften für bodengebundene Anwendungen und Serviceleistungen neu geordnet und thematisch gebündelt. Das betrifft die MT Mechatronics GmbH, die OHB Satellitenbetrieb GmbH, OHB Infosys GmbH und die OHB Digital Solutions GmbH sowie die OHB Cosmos und die RFA.



Grafik: AWI/Martin Künsting

Revolutionäre Klimaforschung

Klimaforscher vom Alfred-Wegener-Institut (AWI) in Bremerhaven beliefern jetzt erstmals die Datenbank für den Weltklimarat direkt mit Ergebnissen aus ihren globalen Computermodellierungen. Die Daten sind von besonderem Interesse, weil das zugrundeliegende, am AWI entwickelte Modell das Meereis und die Ozeane deutlich besser auflöst als herkömmliche Verfahren. Die Ergebnisse werden weltweit von Klimawissenschaftlern und Stakeholdern genutzt, um die Folgen des Klimawandels für den Menschen und die Natur zu bestimmen.

„Es ist schon etwas Besonderes, zu jenen Institutionen zu gehören, die direkt einen wichtigen Beitrag zur Datenbasis für den kommenden Weltklimabericht liefern“, sagt der AWI-Meteorologe Dr. Tido Semmler. „Aus Deutschland sind nur drei Forschungseinrichtungen dabei.“ An dem aufwendigen internationalen Vergleichsprojekt sind rund 50 Forschungseinrichtungen mit ihren Klimamodellen beteiligt. Es bildet die Grundlage für den neuen großen Bericht des Weltklimarates, der im Jahr 2021 erscheinen wird. Das AWI wurde ausgewählt, weil es eine neue und bislang kaum verbreitete Methode einsetzt, um das Klima zu simulieren, ein sogenanntes „unstrukturiertes Gitter“ (das Bild zeigt ein Modell): In der Klimaforschung kommt das einer kleinen Revolution gleich.

Namentlich notiert

Der Verband Baugewerblicher Unternehmer im Lande Bremen hat einen neuen Geschäftsführer.

Andreas Jacobsen hat das Amt zum 1. September 2019 übernommen. Der Rechtsanwalt ist gebürtiger Bremer und hat Erfahrungen in der Projektleitung sowie der Verwaltung von Unternehmensinitiativen. Der Verband vertritt die Interessen des bremischen Baugewerbes.



Führungswechsel in der Brüsseler DIHK-Vertretung: Zum 1. August 2019 hat **Freya Lemcke** die Leitung übernommen.

Sie war zuvor mehrere Jahre für den europäischen Kammerdachverband Eurochambres sowie für den



DIHK in Brüssel tätig. Anfang des Jahres war sie nach einer zweijährigen Tätigkeit im Verbindungsbüro von DIHK und BDI (RGIT) in Washington DC an den Sitz der EU zurückgekehrt. Lemcke löst Dr. Günter Lambertz ab, der von Bonn aus künftig die deutschen AHKn bei ihren Aktivitäten zur Förderung der Berufsbildung unterstützen wird.



KOPF DES MONATS

Beruflich hat er viel mit Lebensmitteln zu tun.

Felix Ahlers produziert Tiefkühlkost in Bremerhaven. Nebenberuflich aber gilt die Liebe des Frosta-Vorstands einem Heißgetränk. Er unterstützt Kaffeebauern und -röster aus Äthiopien dabei, sich auf dem deutschen Markt zu etablieren. Solino Coffee, so der Name, gibt rund 120 Menschen in Äthiopien Arbeit und Einkommen. Rund 100 Tonnen ihres Röstkaffees werden pro Jahr vom Horn von Afrika nach Deutschland exportiert. Das Besondere: Die Kooperative verdient bei allen Verarbeitungsschritten von der Farm bis zum Verkauf in Deutschland. „Wir können die Menschen in den Herkunftsländern nicht dauerhaft von der eigentlichen Wertschöpfung für ihre Produkte ausschließen“, so Ahlers. Er fördert das Solino-Projekt seit zehn Jahren.

Foto Solino-Coffee

HANDELSKAMMER IM DIALOG



Fotos Frank Pusch, Jörg Sarbach, MAN

Wirtschaftsgespräche: Schweiz

Antrittsbesuch des schweizerischen Botschafters: **Dr. Paul R. Seger** (z.v.r.) in Bremen: Kammer-Vizepräsident Eduard Dubbers-Albrecht (r.) und Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger (l.) empfangen den Diplomaten zu einem Meinungsaustausch. Seger kam in Begleitung von Honorarkonsul Kay Hillmann.

30.000 MAN

Dr. Dirk Plump und Caspar Plump, die Chefs der W. Tiemann GmbH & Co. KG, haben jetzt den 30.000. MAN-Lkw in der Firmengeschichte ausgeliefert. Das Jubiläumsfahrzeug ging an die Bremer CTS Spedition/EKB Container-



logistik. Tiemann ist einer der ältesten Partner der MAN in Deutschland und eine feste Größe in den MAN-Verkaufs- und Serviceaktivitäten im norddeutschen Raum. Die Firma wurde 1905 als Rohstoffhandelsunternehmen gegründet und startete 1928 den Verkauf von MAN-Fahrzeugen. Seit 1934 ist sie exklusiver MAN-Handelsvertreter und Servicepartner im Elbe-Weser-Dreieck. „Ich erinnere mich gut“, so Dr. Dirk Plump, „wie wir 1981 die

Übergabe von unserem 4.000. MAN-Lkw an die Brauerei Beck GmbH & Co. gefeiert haben.“ Seither hat sich eine Menge getan: Die Tiemann Gruppe unterhält inzwischen inklusive der Landtechniksparte 16 Betriebe und beschäftigt ca. 540 Mitarbeiter.

Logistics Pitch Night

#StartUps meet Corporates – unter diesem Motto hatte die BLG Logistics zur ersten Logistics Pitch Night in Bremen am 22. August 2019 eingeladen. Vier Start-ups präsentierten ihre innovativen Lösungen einer Fachjury aus Vertretern der Logistikbranche: Vilisto, Sharehaus, Cellumation und Innocado. Gewonnen hat die Cellumation GmbH um Dr. Hendrik Thamer mit ihrem



Celluveyor (im Bild) – ein einzigartiges modulares Förder- und Positioniersystem, das aus mehreren kleinen

sechseckigen Fördermodulen besteht und es ermöglicht, komplexe Materialflussaufgaben auf kleinstem Raum zu erledigen (siehe auch WiBB 9/2019). „Der Preis ist für uns die Chance, den nächsten Schritt in unserer jungen Unternehmensgeschichte erfolgreich zu gestalten“, sagte Thamer.

JOHANN OSMERS
WÄRME | SANITÄR | KLIMA | KÄLTE

Johann Osmers GmbH & Co. KG
Auf der Höhe 4 | 28357 Bremen
Tel. (0421) 871 66 - 0
Fax (0421) 871 66 - 27
www.johann-osmers.de

VOM FACH AM WERK.
SEIT 1909

Gewerberäume
Für Menschen und ihre Ideen

Vieles ist möglich:
Ladenlokale, Büro- und Praxisräume
Telefon 0421 36 72-5 90
gewerbe@gewoba.de

GEWOBA

BEST-ECO-PRACTICE

Die „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ stellt in loser Reihenfolge Projekte und Aktivitäten von Unternehmen vor, die dem Klima-/Umweltschutz dienen und besonders energieeffizient sind.

Terminics Frösche und Bienen

Grillen zirpen im Schilf, Libellen fliegen summend über Seerosen und Wasserlilien, Frösche quaken: Es ist viel los bei der Terminic GmbH im Industriegebiet A1 – Hansalinie in Bremen-Hemelingen. Im Betriebsgebäude arbeiten 70 Mitarbeiter an der Erstellung von Wandkalendern. Draußen aber, da darf sich die Natur entfalten.

2008 zog Terminic hierher. Schon bei der Entwicklung des Standortes achtete die Geschäftsführung darauf, auf dem Betriebsgelände Raum für die heimische Artenvielfalt zu schaffen. Heute – mehr als zehn Jahre später – hat sich die Außenanlage in ein Paradies für Fische, Insekten und Vögel verwandelt. Enten und Schmetterlinge kommen regelmäßig zu Besuch. Schilfpflanzen, Gräser, Stauden, Wasserlilien und Seerosen wachsen auf dem Gelände. Die Auswahl der Pflanzen wurde abgestimmt auf Arten, die in die Region Bremen gehören, die Standortbedingungen erfüllen und insbesondere für heimische Tierarten wichtig sind. Die kleine „Überlebensinsel“ im Industriegebiet ist Heimat für viele Arten geworden und bietet zugleich eine angenehme Geräuschkulisse für Mitarbeiter und Besucher des Unternehmens.

Außerdem hat der Kalenderhersteller im August 2019 in Kooperation mit der „Bienerei“ aus Weyhe die Patenschaft für ein biologisches Bienenvolk auf dem Firmengelände übernommen. So können mindestens 50.000 Bienen ihren wichtigen Job machen. Auf Grund der vielen Grünflächen in der Umgebung und der unmittelbaren Nähe zur Weser eignet sich der Standort im Gewerbegebiet Hemelingen hierfür perfekt. In einem Umkreis von bis zu fünf Kilometern suchen sich die Bienen ihre Nahrung. So werden die terminic-Bienen in Zukunft sowohl entlang der nahegelegenen Weser als auch in den Grünflächen und im Biotop auf dem Firmengelände Bäume und Pflanzen bestäuben und den Stadtteil ökologisch vielfältiger machen – und Honig produzieren.

Das Unternehmen wurde 1927 unter dem Namen B. C. Heye & Co. gegründet und entwickelte 1937 den weltweit ersten Wandkalender mit Drei-Monats-Übersicht. Seit 2000 heißt das Unternehmen wie sein Hauptprodukt: terminic. Die Gestaltung der Außenanlage ist Teil eines Gesamtkonzeptes für eine umweltfreundliche Produktion.

Information:
„Unternehmen Biologische Vielfalt“ heißt die Dialog- und Aktionsplattform des Bundesumweltministeriums, des DIHK und weiterer Wirtschafts- und Naturschutzverbände. Das Kontaktnetzwerk gibt viele Anregungen: www.dihk.de/biologischevielfalt

Fotos Terminic, 123RF



Bild links

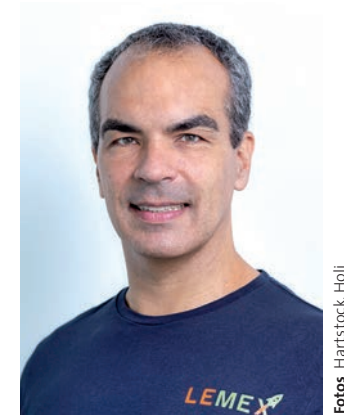
Der Biotop von Terminic

Bild rechts

Das neue Zuhause der Bienen auf dem Firmengelände: (v.l.) Mike Strohbach (Bienerei), Wolfgang Rolla du Rosey (Terminic) und Imker David Zehle (Bienerei)

Interview: Employer Branding

Maren Hartstock, Practice and International Affairs, und Dr. Martin Holli, Lemex & Digilab Brennerie 4.0 Innovationsprojekte, von der Universität Bremen sind die Organisatoren des Praxis-Sommer-Camps: Hier suchen Studenten Lösungen für Unternehmen.



Fotos Hartstock, Holli

Was ist das Praxis-Sommer-Camp?

Das Praxis-Sommer-Camp der Universität Bremen ist ein intensives 3-Wochen-Lernformat, es fand im August 2019 zum dritten Mal mit 53 Studierenden statt. 12 Unternehmen brachten 13 Projektaufgaben aus ihrer Praxis (zum Beispiel aus den Bereichen Mobile Apps, Change Management, Agiles Arbeiten oder Digitalisierung) ein. Diese wurden von kleinen interdisziplinären und zum Teil internationalen studentischen Teams bearbeitet. Dabei haben die Studierenden zum Großteil in den Unternehmen gearbeitet. Während die Auftakt- und die Abschlussveranstaltungen fixe Termine für die Studierenden und die Unternehmen im Plenum sind, wird die dazwischenliegende Projektarbeitszeit koordiniert. Bei der Abschlussveranstaltung werden die Projektergebnisse aller Teams der Öffentlichkeit präsentiert.

Ihr Fazit nach dem diesjährigen Camp?

Die Ergebnisse waren wieder auf einem hohen Niveau. Insbesondere auch im Hinblick auf die zeitlichen Vorgaben haben die Studierenden sehr lobenswerte Leistungen erbracht. Die Fähigkeit, sich in kürzester Zeit in unterschiedlichste komplexe Fragestellungen einzuarbeiten und anwendbare Lösungen zu erarbeiten, zeigt, dass Formate wie das Sommer-Camp für alle Beteiligten einen hohen Mehrwert stiften. Natürlich möchten wir es im nächsten Jahr fortsetzen. Zusätzlich können wir aber auch ähnliche Formate als Lernveranstaltungen während des Semesters anbieten. Dazu gehören beispielsweise die Digilab-Innovationsprojekte, in denen innovative

Produkte und Dienstleistungen in Kooperation von Unternehmen, Studierenden und Universität entwickelt werden.

Wie profitieren die Unternehmen vom Praxis-Sommer-Camp?

In diesem Jahre waren abat, Bosch Automotive, encoway, fabular, FC Oberneuland, Freqcon, hkk, hmmh, Kaefer Isoliertechnik, Kühne + Nagel/Stute, ProAct solutions und We4IT dabei. Sie haben auf vielfältige Weise profitiert. Im Hinblick auf das Employer Branding gewinnen die Unternehmen an Sichtbarkeit gegenüber allen teilnehmenden Studierenden. Während der Projektarbeit können sich beide Seiten genauer kennenlernen. Durch interessante Fragestellungen können die Unternehmen ihre Tätigkeitsfelder und somit mögliche Aufgabefelder präsentieren. Durch die öffentlichen Abschlusspräsentationen wird das Interesse von weiteren, an der Veranstaltung teilnehmenden Studierenden geweckt. Zudem entwickeln die Studierenden in den meisten Fällen Lösungsansätze, die von den Unternehmen weiterentwickelt und häufig sogar direkt genutzt bzw. umgesetzt werden können. Häufig ist dies auch mit einem fördernden Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen den verschiedenen Teams und Unternehmen verbunden. Unternehmen haben beispielsweise schon dadurch Mitarbeiter gewonnen, dass sie als externe Interviewpartner zur Verfügung standen.

www.uni-bremen.de/wiwi/praxis/angebote-fuer-unternehmen/



Foto: Leo's Lekland

Abenteuerpark in der Überseestadt

„In den skandinavischen Ländern ist unser Konzept bereits ein großer Erfolg,“ sagt Joakim Gunler (im Bild). „Wir freuen uns sehr, künftig auch Kindern in Bremen und bald an weiteren Standorten in Deutschland die Gelegenheit zu geben, ihre körperliche Aktivität spielerisch zu steigern und das jeden Tag.“ Gunler hat Leo's Lekland 2006 gegründet. Anfang Oktober nun eröffnet Skandinaviens größte Play-Center-Kette einen Abenteuerpark in der Überseestadt. Es ist der erste von zehn Standorten, die in Deutschland geplant sind.

Bisher betreibt Leo's 47 Anlagen in Schweden, Norwegen, Dänemark und Finnland. Hauptaugenmerk gilt dem Spiel und der Bewegung. Auf rund 8.000 Quadratmetern überdachter Fläche finden die Besucher in Bremen 28 Attraktionen für Spiel, Spaß und Abenteuer, die die Bewegung der Kleinen und Großen fördern. Als Treffpunkt für die Familie gibt es neben dem Spiel- und Spaangebot ein Bistro und Platz für rund 300 Gäste sowie sieben Themenräume für Kindergeburtstagsfeiern. In Bremen soll, so das Unternehmen, der Grundstein für ein starkes Wachstum in Deutschland gelegt werden. Pro neuem Abenteuerpark sollen rund fünf Millionen Euro investiert werden. Mit der Eröffnung würden insgesamt 30 neue Arbeitsplätze geschaffen.

CO₂-neutraler Hafen

Auf dem Weg zum smarten Hafen: Unter der Koordination der Hafenbetriebsgesellschaft bremports arbeiten die Siemens AG, das Deutsche Forschungszentrum für künstliche Intelligenz, die TU Berlin und das Institut für Kreislaufwirtschaft an der Hochschule Bremen an dem Forschungsprojekt SHARC (Smartes Hafen-Applikationskonzept zur Integration erneuerbarer Energien). Der Überseehafen Bremerhaven soll auf absehbare Zeit klimaneutral werden; er will damit eine Spitzenposition in Europa einnehmen. In dem Projekt wird untersucht, welche Beiträge ein Hafen zur Energiewende im Verkehr leisten kann, wie sich Energieverbräuche senken und erneuerbare Energiequellen einbinden lassen, und welche Energiespeicher erforderlich sind, um komplett auf regenerative Energien umzustellen.

Derzeit werden im Überseehafen die Energieverbräuche untersucht. Das BLG-Autoterminal, Eurogate-Containerterminal, Eurogate Technical Services und das große Kühllagerhaus von BLG-Klosterboer stellen Daten zur Verfügung. In der Analyse geht es um die Energieoptimierung im Bereich der Hafeneisenbahn, um die Energieversorgung der Gebäude, um die Beleuchtung des Hafens, die Antriebssysteme von Kränen und Van-Carriern, aber auch um die Möglichkeit, Elektroversorgung bei der Abfertigung der Schiffe im Hafen zu nutzen.

Das Projekt geht über die Analyse und Beschreibung deutlich hinaus. So sollen bis zum Herbst des kommenden Jahres auch konkrete Investitionspläne und Businessmodelle erstellt werden. Untersucht wird auch, welche Investitionen in regenerative Energiequellen erforderlich sind, um eine CO₂-neutrale Hafeninfrastruktur zu schaffen.

Dank digitaler Vernetzung mit Kunden,

Behörden und meinem Steuerberater werden viele

Geschäftsabläufe einfacher.



Die digitalen DATEV-Lösungen vernetzen alle Geschäftspartner mit Ihrem Unternehmen – Kunden und Lieferanten ebenso wie Finanzamt, Krankenkasse und andere Institutionen. So schaffen Sie durchgängig digitale Prozesse und vereinfachen die Abläufe in Ihrem Unternehmen. Informieren Sie sich im Internet oder bei Ihrem Steuerberater.



Zukunft gestalten. Gemeinsam.

[Digital-schafft-Perspektive.de](https://www.digital-schafft-perspektive.de)



Chatbots im Bürgerservice

Künstliche Intelligenz könnte in Zukunft helfen, Fragen von Bürgern rund um die Uhr zu beantworten: Der Senator für Finanzen hat das Technologie-Zentrum Informatik und Informationstechnik (TZI) der Universität Bremen mit der Erforschung eines Chatbots beauftragt, der Textnachrichten automatisch verarbeitet. Ziel des Projekts ist die Entwicklung eines prototypischen digitalen Assistenten, der mit Bremer Bürgern erprobt wird. Die dabei genutzte IDA Chatbot-Technologie von den TZI-Wissenschaftlern Nina und Dirk Wenig wurde im

Mensch oder KI am Apparat? Die Universität Bremen setzt bei einem Projekt auf die IDA Chatbot-Technologie, die von Nina und Dirk Wenig am TZI entwickelt und bereits ausgezeichnet wurde.

vergangenen Jahr bereits mit dem Innovationspreis „Campusideen 2018“ ausgezeichnet.

IDA kann sich mit Hilfe von maschinellen Lernverfahren (ML) weitgehend selbst trainieren, indem beispielsweise Informationen von Websites oder Broschüren analysiert werden. „Das System bietet aber auch die Möglichkeit, das erworbene Wissen zu kontrollieren und zu erweitern – dazu stellt es die gelernten Zusammenhänge übersichtlich und verständlich auf einer Website dar“, so Nina Wenig. „So wird unter anderem vermieden, dass der Chatbot sich eigenständig Antworten aneignet, die im Umgang mit den Kunden unerwünscht wären.“

Testzentrum für maritime Technologien

Nicht nur auf dem Bremer Universitäts-campus sind das Fraunhofer IFAM und das DFKI Robotics Innovation Center Nachbarn. Auf Helgoland haben die beiden Institute jetzt eine gemeinsame Station am Hafen eröffnet. An Land und im Seegebiet vor Helgoland bauen sie ein Testzentrum für maritime Technologien auf. Mit der Vernetzung ihrer Kompetenzen zu Materialien, Elektromobilität und künstlicher Intelligenz wollen IFAM und DFKI ihre Entwicklungen von komplexen Robotersystemen im maritimen Bereich erweitern und für Wirtschaft und Wissenschaft gleichermaßen eine Forschungsumgebung unter anwendungsnahen Umweltbedingungen schaffen.

Konkrete Pläne für ein erstes Projekt im Testzentrum gibt es bereits: In einem öffentlich geförderten Projekt soll zusammen mit einem Industriekonsortium unter Führung der Firma Vallourec Deutschland GmbH ein neuartiges Gründungsverfahren für Tragstrukturen von Offshore-Windkraftanlagen erprobt werden. Darüber hinaus können Unternehmen, die für die Entwicklung robuster und zuverlässiger Systeme geeignete Testumgebungen suchen, das Know-how sowie das Dienstleistungsangebot des Testzentrums für maritime Technologien nutzen: www.ifam.fraunhofer.de.

Nina und Dirk Wenig haben die IDA Chatbot-Technologie so konzipiert, dass sie sich mit vergleichsweise geringem Aufwand für unterschiedliche Zwecke einsetzen lässt. Bis zum Ende dieses Jahres wollen sie ein Unternehmen gründen, um die Innovation weiterzuentwickeln und zu vermarkten.

<https://idabot.net>



Fotos Uni Bremen/bime

Mit Hilfe einer VR-Brille kann in einer speziell gestalteten virtuellen Umgebung der Umgang mit kollaborativen Robotern erlernt werden.

Kollege Roboter

Die Arbeitswelt der Zukunft wird durch eine Zusammenarbeit von Mensch und Roboter geprägt sein. Wie Menschen auf diese Zusammenarbeit vorbereitet werden können, das erforscht ein neues Projekt der Universität Bremen. Im Fokus stehen vor allem Berufsschülerinnen und Berufsschüler: Sie sollen in einer virtuellen Umgebung die Zusammenarbeit mit industriellen Robotern erleben. Denn kollaborationsfähigen Robotern wird eine Schlüsselrolle in der digitalisierten Arbeitswelt zugeschrieben. Bisher wird aber der Umgang mit ihnen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung noch nicht geübt. Diese Lücke soll mit dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekt KoRA geschlossen werden. Für das Forschungsvorhaben kooperieren das Institut Technik und Bildung (ITB) und das Bremer Institut für Strukturmechanik und Produktionsanlagen (bime) der Uni Bremen.

Groß im Geschäft. Volkswagen für Selbstständige.¹



Top-Leasingrate
mtl. 259,00 €^{2,3}

Tiguan Comfortline 1.6 TDI SCR, 85 kW (115 PS), 6-Gang

Kraftstoffverbrauch, l/100 km: innerorts 5,8/außerorts 4,3/kombiniert 4,9/CO₂-Emissionen, g/km: kombiniert 128.

Ausstattung: Uranograu, App-Connect, automatische Distanzregelung ACC, Klimaanlage „Climatronic“, Radio „Composition Media“, Einparkhilfe vorn und hinten, Multifunktionsanzeige „Premium“, Leichtmetallräder „Tulsa“, Ganzjahresreifen u. v. m.

GeschäftsfahrzeugLeasingrate monatlich	259,00 € ^{2,3}
Sonderzahlung:	0,00 €
Laufzeit:	48 Monate
Laufleistung pro Jahr:	15.000 km

Abbildung zeigt Sonderausstattungen gegen Mehrpreis. Stand 09/2019. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. ¹ Professional Class ist ein Angebot für alle Selbstständigen. Einzelheiten zur jeweils erforderlichen Legitimation erfahren Sie bei uns. ² Angebot gültig in dem Zeitraum 01.09.2019 – 30.11.2019. ³ Ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorn Str. 57, 38112 Braunschweig, für gewerbliche Einzelabnehmer mit Ausnahme von Sonderkunden für aus-gewählte Modelle. Bonität vorausgesetzt. Zzgl. Überführungskosten und gesetzlicher Mehrwertsteuer.

Professional Class
Volkswagen für Selbstständige



Volkswagen

SCHMIDT+KOCH
Starke Gruppe - Starke Leistung

Volkswagen Zentrum Bremen
Schmidt + Koch GmbH

Stresemannstraße 1-7, 28207 Bremen
Tel. 0421 4495-0, www.schmidt-und-koch.de

TITEL

Aufbruch ins Urbane

Aus Wissenschaft wird Wirtschaft, so hieß es beim Aufbau des Technologieparks der Universität Bremen. Das hat geklappt: 550 x Hightech gibt es zwischen Hochschulring und Universitätsallee zu bestaunen. Neue, urbane Trends lassen sich beobachten: Der Park wird alltagstauglich.

Von Wolfgang Heumer (Text) und Frank Pusch (Bild)



Man begegnet sich im Leben immer zwei Mal. Marcus Joppe (im Bild) kann das geflügelte Wort bestätigen. Vor 30 Jahren – Joppe war im dritten Semester Informatik-Student an der Universität Bremen – traf er im Bremer Institut für Produktion und Logistik BIBA den Belgier Wilfried Vancrean. Der Gastwissenschaftler von der Universität Leuven und Joppe waren von demselben Gerät fasziniert: „Wir haben damals staunend vor dem ersten 3-D-Drucker in Europa gestanden.“



Für Joppe war es der Anstoß, sich im Studium und anschließend im Berufsleben auf die damals neue additive Fertigungstechnologie zu konzentrieren. Vancrean gründete bereits kurz nach der Rückkehr aus Bremen in Belgien eine Firma, die die Entwicklung des 3-D-Drucks entscheidend mit vorantrieb: Materialise. Vor neun Jahren trafen sich die beiden wieder. Joppe hatte seit 2001 mit Marcam Engineering zum selben Thema wie Vancrean eine Firma aufgebaut. Weil die rasante Marktentwicklung die Möglichkeiten seines Unternehmens übersteigen würde, suchte er einen Partner und fand ihn in Vancrean.

Sich in dessen mittlerweile an mehreren Standorten weltweit tätigem Unternehmen Materialise einzuordnen, war naheliegend: „Wir ergänzen uns prima. Materialise hatte sehr große Kompetenz in der 3-D-Verarbeitung von Kunststoffen, wir hatten uns von Anfang an auf die damals noch junge Technologie des 3D-Metalldrucks konzentriert“, so Joppe. Die Geschichte wäre schon gut genug für eine spannende Gründer-Story. Doch ihren richtigen Charakter be-



Fotos Materialise, Wolfgang Heumer

Bild oben

Joachim Jürgens und Dr. Martin Heinlein

Bild links

Marcus Joppe

kommt sie erst durch den äußeren Rahmen: „Die Möglichkeiten, die der Technologiepark Uni Bremen uns damals schon bot und heute immer noch bietet, sind für uns ein wichtiger Baustein für unsere Erfolgsgeschichte“, ist Marcus Joppe überzeugt.

„Aus Wissenschaft wird Wirtschaft.“ Was heute auf roten Riesenplakaten im Park zu lesen ist, war der Grundgedanke, als der Senat den Technologiepark 1988 auf den Weg brachte. Die technischen Fachbereiche der Uni sowie die zunehmende Zahl der technologisch geprägten Sonderforschungsbereiche sollten zum neuen Impulsgeber und Jobmotor im Land Bremen werden. Das hat geklappt.

550 x Hightech, 12.000 Beschäftigte

„Mittlerweile sind hier rund 550 Firmen, Institute und Institutionen mit mehr als 12.000 Beschäftigten ansässig“, bilanziert Dr. Martin Heinlein, Leiter der Transferstelle der Universität Bremen und ehrenamtlich Geschäftsführer des Vereins Technologiepark Uni Bremen. Während üblicherweise Gewerbe-, Industrie- und Technologieparks in Deutschland von hauptamtlichen Stäben verwaltet werden, übernimmt dies in Bremen der Verein. Ihm gehören mittlerweile rund 100 Firmen wie Materialise und Institutionen wie die Universität an; Mitgliedsbeiträge und konkrete Projektförderungen decken die Kosten. Vermarktet werden die mittlerweile nahezu ausverkauften Flächen in dem 174 Hektar großen Areal von der WFB Wirtschaftsförderung Bremen.

„Wir konzentrieren uns darauf, die hier ansässigen Unternehmen und Einrichtungen noch stärker miteinander zu vernetzen und auf die Interessensvertretung für den Technologiepark“, sagt Joachim Jürgens, Vorsitzender des Vereins und Chef von Omnilab.

Netzwerken in einem Park fördern, der auf dem Gedanken eines intensiven Austausches zwischen Wissenschaft und Wirtschaft basiert? Im ersten Moment wirkt das befremdlich. Jürgens zeigt auf das Gebäude des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt, gegenüber seiner Firma gelegen: „Wir hatten keine Berührungspunkte. Mittlerweile haben wir einen regelmäßigen, persönlichen Austausch.“ Beim Cheffrühstück des Vereins, bei dem alljährlich Entscheider aus den Firmen Uni-Professoren treffen, bei Nachbarschaftsbesuchen und bei anderen Gelegenheiten lernen sich die Handelnden im Park kennen: Manchmal werden nur Gedanken und Visitenkarten ausgetauscht; manchmal gibt es Impulse, manchmal entstehen neue Geschäftsideen und -beziehungen.

Nähe zur Uni

Marcus Joppe weiß diesen Austausch zu schätzen. „Wir profitieren von der Nähe zu der Universität“, bestätigt er. Nicht nur der Wissenstransfer aus der Forschung verläuft auf kurzen Wegen. Auch für Studenten ist es naheliegend, bei oder für Materialise zu arbeiten, wenn sie sich für 3-D-Druck interessieren: „Da kann man auch mal schnell für ein paar Stunden zwischen dem normalen Uni-Programm in die Firma kommen“, sagt Joppe. Mancher bleibt nach dem Studium für immer oder zumindest für längere Zeit: „Natürlich ist das auch ein guter Weg, die Fachkräfte von morgen kennenzulernen.“ Er hat nicht vergessen, welche Impulse er selbst aus dem BIBA bekommen hat, das es ja immer noch gibt.

Mittlerweile sind viele andere Institute gefolgt. „Ein Max-Planck-Institut, ein Leibniz-Institut, ein Fraunhofer-Institut, das Marum und das Institut für angewandte Systemtechnik – alles an einer einzigen Straße auf 500 Meter Länge verteilt – welcher deutsche Standort hat eine solche Dichte an Forschung zu bieten?“ fragt Jürgens.

WPE Westprüfung
Emde



Starke Partner

Für Kompliziertes braucht es ein kompetentes Team, erfahrene Partner, die sich optimal ergänzen, sowie das überzeugende persönliche Gespräch.

Wirtschaftsprüfung
Steuerberatung

www.westpruefung-emde.de
Bremen | Gießen | Kiel



Gespräch des Monats

Mehr als nur ein Gewerbegebiet

Wolfgang Heumer im Gespräch mit Joachim Jürgens

Was macht den Technologiepark an der Universität so einzigartig, dass es sogar einen eigenen Verein aus den dort ansässigen Unternehmen und Institutionen gibt?

Der Technologiepark ist weit mehr als nur ein Gewerbegebiet und in dieser Form einmalig in Deutschland. Rund um die Universität haben wir zum einen eine Vielzahl von Unternehmen, die das Know-how aus Wissenschaft und Forschung in Produkte und Dienstleistungen umsetzen. Und zum anderen gibt es hier eine Vielzahl von Forschungsinstituten, wie sie selten in einer solchen Konzentration zu finden sind. Der Verein vertritt die Interessen der ansässigen Institute und Unternehmen. Die Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft ist uns ein großes Anliegen.

In den vergangenen Jahren schien es ein bisschen still um den Park geworden zu sein. Warum?

In den ersten Jahren hat der Technologiepark eine große Beachtung gefunden. Sicherlich hat er dazu beigetragen, das Image der Universität und des Standortes Bremen positiv zu verändern, so dass die Stadt als Hightech-Standort wahrgenommen wird. In den vergangenen Jahren haben sich die Firmen und Institutionen vielleicht etwas zu sehr auf sich selbst konzentriert und das Marketing vernachlässigt. Hier möchte der Verein ansetzen und eine gemeinsame, starke Stimme formen. Aber es hatte sich auch der Fokus des Landes Bremen verändert. Die Überseestadt und andere Gewerbegebiete haben einfach mehr Aufmerksamkeit bekommen.

Jetzt scheint es eine Renaissance zu geben. Was ist der Auslöser?

Der Technologiepark hat sich in den vergangenen Jahren stark gewandelt. Die Universität und die Institute liefern schon lange Spitzenergebnisse ab, die national und international wahrgenommen werden. Spannende Unternehmen entscheiden sich sehr bewusst für den Technologiepark. Aus



Joachim Jürgens ist Geschäftsführer des Laborbedarf-Großhandels Omnilab und Vorsitzender des Vereins Technologiepark Uni Bremen.

dem einstigen stillen Park am Rand der City ist ein lebendiges Quartier geworden, in das man nicht mehr allein zum Arbeiten und Studieren fährt. Die Entscheidung der Sparkasse zur Ansiedlung im Technologiepark bringt einen weiteren Schub an Aufmerksamkeit, der uns gut tut.

Nun stößt der Park langsam an seine Grenzen. Wie sehen Sie die Zukunft?

Sicherlich ist es richtig und wichtig, sich Gedanken um eine Erweiterung zu machen. Stand heute sind die Flächen bis 2021 vollständig erschlossen. Der Technologiepark zieht innovative und technologiegetriebene Unternehmen an, die hochwertige Arbeitsplätze schaffen. Daraus entstehen zukünftige Steuereinnahmen, die für Bremen eingesetzt werden können. Letztendlich ist es aber die Entscheidung der Politik, ob der Technologiepark erweitert werden soll. Viele Möglichkeiten für eine Erweiterung gibt es geografisch nicht. Im Interesse des Parks und des Standortes werden mutige Entscheidungen notwendig sein, die heute diskutiert werden müssen. Wichtig ist es, sie mit einer langjährigen Perspektive zu fällen. Das gilt auch für die Verbesserung der Verkehrsanbindung – eine Entscheidung über den notwendigen Regio-S-Bahn-Haltepunkt muss auch in 30 Jahren noch Bestand haben. Und sie sollte mit den Erweiterungsmöglichkeiten der Universität korrespondieren. Deswegen setzten wir und die Universität uns auch für den Standort an der Otto-Hahn-Allee ein.



Fast 20 Restaurants und Bistros gibt es mittlerweile im Technologiepark – und viel Grün nebst neuen Einkaufsmöglichkeiten. Die Lebensqualität ist gestiegen.

Die Vorteile des Technologieparks sind nicht ganz neu. Aber es scheint, als stoßen sie in Bremen auf ein neues Bewusstsein. Das liegt sicherlich auch an den Aktivitäten des Vereins – und an der Entwicklung von der stillen Denkfabrik am Rande der Stadt zu einem lebendigen Stadtteil. „Mittlerweile gibt es hier fast 20 Restaurants und Bistros“, so Heinlein, „das zeigt, wie sehr sich hier die Lebensqualität verbessert hat.“ Spätestens seit sich der Discounter Aldi und ein kleines Einkaufszentrum dort angesiedelt haben, hat sich der Technologiepark als alltagstauglich etabliert.

Meilenstein: Sparkassen-Ansiedlung

Zudem ist die Firmen-Mischung längst „sehr heterogen geworden.“ Hier gibt es Jürgens zufolge „jetzt nicht nur Hightech-Firmen, sondern auch eine große Bandbreite an Dienstleistern.“ Bald kommt ein ganz großer hinzu: Ende 2020 will die Sparkasse Bremen ihre neue Verwaltungszentrale an der Universitätsallee eröffnen. Die Begründung für den Umzug vom Brill ist eindeutig: „Unsere Wettbewerber von morgen sind nicht mehr die Banken von heute, sondern Unternehmen wie Google, Amazon oder Paypal. Die haben ihren Sitz auch nicht in der Wall Street, sondern dort, wo neue Ideen geboren werden, in der Nähe von Universitäten“, so Sparkassen-Chef Dr. Tim Nesemann.

Doch: wo Licht ist, ist auch Schatten. Zu den dunklen Seiten gehört die Verkehrsanbindung. Die Straßenbahnlinie 6 sei wunderbar, loben die Verantwortlichen des Vereins. Aber offenbar ist sie schon längst an ihre Kapazitätsgrenze gekommen. Ein Großteil der 12.000 Beschäftigten und 20.000 Studenten nutzt öffentliche Verkehrsmittel. Aber diejenigen, die aus dem Umland östlich von Bremen und aus der Metro-

polregion Hamburg kommen, „fahren am Technologiepark erstmal vorbei, um dann mit der Straßenbahn vom Hauptbahnhof zurückzufahren“, so Jürgens. Ein Regio-S-Bahn-Anschluss ist seit längerem im Gespräch; nach vielversprechenden Diskussionen um einen Haltepunkt auf dem Campus ist es still um dieses Thema geworden. Zwei Varianten gab es, Teile der Politik und Verwaltung favorisierten einen Standort an der Achterstraße, der Verein einen Haltepunkt an der Otto-Hahn-Allee: „Das ist dann wirklich mittendrin im Park und auf dem Universitätscampus.“ Jürgens und Heinlein warnen aber vor einer voreiligen Festlegung: „Eine solche Entscheidung hat Auswirkungen für viele Jahrzehnte. Man sollte nicht schauen, was vordergründig einfacher erscheint, sondern was am sinnvollsten ist.“

Für eine Erweiterung gibt es nicht viele Möglichkeiten, auf der einen Seite liegen die Autobahn und ein Naturschutzgebiet, auf der anderen Wohnbebauung und auf der dritten Seite liegt der Uni-Wald: „Es bleibt nur eine Erweiterung in Richtung Schwachhausen, womit der Park auch näher an die Stadt rückt“, sagt Jürgens. Freie Fläche sind derzeit bereits Mangelware. Marcus Joppe hat für Materialise eines der letzten Grundstücke erwerben können. Zunächst erwog er eine Umsiedlung in eine Nachbargemeinde, blieb dann aber trotz höherer Kosten im Technologiepark – der Nähe zur Uni wegen. Der Neubau wird schon bald zum Wiedersehen mit dem Belgier Vancrean führen – am 9. Oktober ist Spatenstich für das Bauprojekt. Im Technologiepark sieht man sich eben nicht nur zwei Mal, sondern mehrfach. ●



Aus dem Plenum

Wichtige Themen der **Plenarsitzung in Bremen am 26. August 2019** waren diese:

- *Aktuelles*
- *Neue Plenarmitglieder, Zuwahl zum Plenum*
- *Kammerfinanzen / Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018*
- *Initiative „Unternehmer/innen in die Schulen“*
- *Sail Bremerhaven 2020*

Aktuelles

Im aktuellen Teil der Plenarversammlung wurde über diese Themen gesprochen bzw. informiert: Bremer Koalitionsvertrag, International Hydrogen Symposium der IHK Nord am 23./24. Oktober 2019 in Hamburg, Delegationsreise in das israelische „Silicon Wadi“ vom 29. Juni bis 3. Juli 2019, personeller Wechsel der Geschäftsereichsleitungen Aus- und Weiterbildung (hier neu Michael Zeimet) und Recht und Steuern (hier neu Karlheinz Heidemeyer), geplante Delegationsreise vom 6. bis 13. Juni 2020 nach Japan, Exportkontroll-Tag der Handelskammer am 5. November 2019.

Plenarmitglieder, Zuwahl

Die neuen Plenarmitglieder Marco Bremermann (Müller & Bremermann GmbH & Co. KG) und Thorsten Grünhagen (KBN Konstruktionsbüro GmbH) stellten sich und ihre Unternehmen vor. Reiner Blaschek (ArcelorMittal Bremen GmbH) wurde mit einer Amtszeit bis zum 31.

Einen ausführlichen Bericht über die Sitzung können Sie im Internet nachlesen: www.handelskammer-bremen.de/ausdemplenum.



Ins Plenum kooptiert:
Stahlmanager Reiner Blaschek

Dezember 2021 zum Plenum hinzugewählt. In der Wahlgruppe 1 „Industrie“ gab es laut Präsidium einen Kooptationsbedarf. Die Stahlindustrie zählt zu den wichtigen Arbeitgebern der bremischen Industrie und spielt im Kammerbezirk eine entscheidende Rolle. Dies sollte sich auch im Plenum der Handelskammer widerspiegeln.

Kammerfinanzen

Syndicus Günther Lübke stellte die Erfolgsrechnung für das Geschäftsjahr 2018 sowie die Bilanz zum 31. Dezember 2018 vor. Die Rechnungsprüfungsstelle für die Industrie und Handelskammern hat der Handelskammer den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Neue Initiative

Michael Zeimet, neuer Geschäftsführer für den Bereich Aus- und Weiterbildung, stellte die Initiative „Unternehmer/innen in die Schulen“ vor, die im Herbst startet. Die Handelskammer will damit die Direktkontakte der Wirtschaft in die Schulen ausbauen und für die duale Ausbildung werben. Schülerinnen und Schüler sollen so frühzeitig ein praxisorientiertes Bild von der Ausbildung erhalten und bereits zu Schulzeiten Einblicke in die Bedarfe und Anforderungen der Arbeitswelt, insbesondere der Ausbildung, bekommen.

Sail Bremerhaven 2020

Dr. Ralf Meyer, Sprecher der Geschäftsführung des Organisationskomitees Sail Bremerhaven 2020, informierte das Plenum über das bevorstehende Großereignis vom 19. bis 23. August 2020. Schirmherr ist Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier. Es werden ca. 1,2 Mio. Besucher erwartet und 250 Schiffe aus 20 Nationen teilnehmen. Etwa 300 Marktbesucher sorgen unter anderem für das leibliche Wohl. Für die Durchführung werden 800 Aktive und Helfer benötigt, so Meyer. Mehr als 200 Journalisten und diverse TV-Teams werden berichten. Die Kosten der Sail liegen bei rund 2,8 Millionen Euro, die durch einen Zuschuss vom Land, über Standmieten, Schiffvercharterungen und das Sponsoring durch die Wirtschaft finanziert werden.



Fotos: ArcelorMittal, Sail Bremerhaven

Ganz Bremerhaven fiebert der Sail 2020 entgegen. Sie ist eines der größten maritimen Events Europas. Die Wertschöpfung für die Sail 2015 betrug 34 Millionen Euro. Hinzu kamen die positiven Marketingeffekte für die Stadt an der Nordsee.



**GUTE GRÜNDE
FÜR BLG LOGISTICS**



**EIN STARKER
LOGISTIKPARTNER,
FÜNF GUTE
GRÜNDE.**

Sie suchen einen guten Grund für BLG LOGISTICS? Wir geben Ihnen 5.

www.blg.de/5gruende

Besuchen Sie
uns am Stand
BVL DEUTSCHER
LOGISTIK-KONGRESS
23.-25. Oktober 2019

In Memoriam Dr. Joachim Ditzen-Blanke

Der langjährige Herausgeber und Verleger der Nordsee-Zeitung, Dr. Joachim Ditzen-Blanke, ist am 29. August 2019 im Alter von 93 Jahren verstorben. Der persönlich haftende Gesellschafter der Ditzen-Gruppe hat die Unternehmen des Verbundes über



Jahrzehnte geprägt, „mit freiheitlichem und unabhängigem Geist geführt und durch seine unternehmerische Weitsicht für die Zukunft gerüstet“, schreibt die Nordsee-Zeitung.

Die Handelskammer würdigte den Verleger als „eine einflussreiche und engagierte Persönlichkeit – einen Förderer und Gestalter im besten Sinne des Wortes, den Ehrenbürger der Hochschule Bremerhaven.“ Die Bremerhavener Wirtschaft verliere ein Unternehmensvorbild, das sich über Jahrzehnte hinweg für einen prosperierenden Wirtschafts-, Wissenschafts- und Kulturstandort Bremerhaven stark gemacht habe. Ditzen-Blanke war von 1979 bis 1989 Präsident der IHK Bremerhaven, seit 1992 ihr Ehrenpräsident und damit seit 2016 auch Ehrenpräsident der gemeinsamen Handelskammer Bremens und Bremerhavens.

Ditzen-Blanke wurde 1925 in Bremen geboren, er studierte Jura und Volkswirtschaft in Würzburg und Kiel und wurde 1954 Rechtsanwalt in Bremen. 1965 trat er als Nachfolger seines Adoptivvaters Kurt Ditzen in dessen Zeitungsverlag ein, 1970 wurde er persönlich haftender Gesellschafter. Im Jahr 1997 übernahm seine Frau Roswitha die Funktion, nach deren Tod 2012 der heutige Verleger Matthias Ditzen-Blanke. Joachim Ditzen-Blanke baute den Unternehmensverbund, mit der Nordsee-Zeitung als Flaggschiff, strategisch klug aus und richtete ihn zukunftsfest auf den Markt aus. Zudem engagierte er sich sehr stark für die Belange der Stadt und der Weser-Elbe-Region. Er förderte insbesondere das Deutsche Auswanderhaus „mit Herzblut und Überzeugung“, so die Nordsee-Zeitung.



Aus den Ausschüssen



Ausschuss für Stadtentwicklung und städtischen Verkehr

Auf Einladung von Vizepräsident Joachim Linnemann tagte der Ausschuss für Stadtentwicklung und städtischen Verkehr am 11. September 2019 im Tabakquartier in Woltmershausen. Auf einer Führung durch das Areal stellte er aus Investorensicht die Ambition, das Konzept und die geplanten Schritte bei der weiteren Entwicklung dieses Quartiers vor, das eng mit dem Stadtteil und dessen Geschichte verbunden ist. Auf einer Gesamtfläche von 15

Ortstermin: Der Ausschuss für Stadtentwicklung besuchte das Tabakquartier; Investor Joachim Linnemann stellte seine Pläne und Konzepte vor.

Hektar seien sowohl Bürolofts mit innovativen Konzepten in denkmalgeschützten Gebäuden als auch hocheffiziente, neue Bürogebäude mit individuell gestaltbaren Flächen und (voraussichtlich ab 2021) eine auf ihre Bewohner zugeschnittene Wohnbebauung geplant.

Anschließend wurde mit den Gästen Oliver Platz (Präsident der Architektenkammer), Ralph Saxe (verkehrspolitischer Sprecher Bündnis 90/Die Grünen) und Reinhard Viering (Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau) über die Idee einer Internationalen Bauausstellung (IBA) in Bremen diskutiert. Ein weiteres Thema war die Modernisierung der Stellplatzverordnung. Der Ausschuss legt hierbei Wert auf flexible Regelungen und die Gleichbehandlung aller Antragsteller und Bauträger. Während andere Städte bereits ganz auf Stellplatzverordnungen verzichteten, dürfe in Bremen die Stellplatznachweispflicht nicht die Errichtung dringend benötigten Wohnraumes hemmen. Zudem müssten Bauvorhaben möglichst von unnötiger Begleitbürokratie entlastet werden.

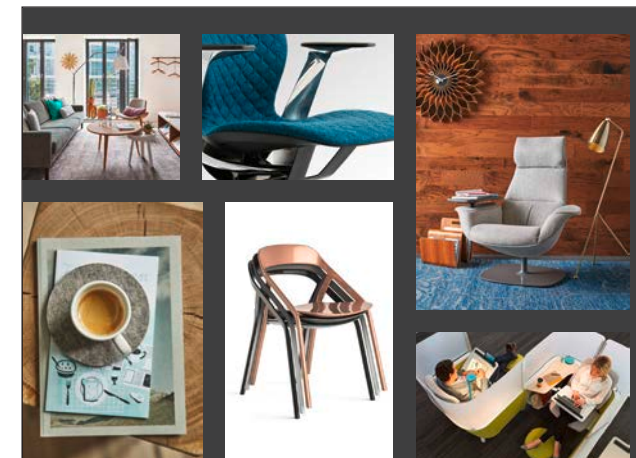
Information: Olaf Orb, Telefon 0421 3637-372, orb@handelskammer-bremen.de

Ausschuss für Nahrungs- und Genussmittel

In der Sitzung am 18. Juni 2019 wurde die niedersächsische Initiative „Kulinarische Botschafter“ diskutiert. Peter Wachter von der Marketinggesellschaft der niedersächsischen Land- und Ernährungswirtschaft e.V. berichtete, dass Niedersachsen vor zehn Jahren diese Initiative zur Förderung der Nahrungs- und Genussmittelwirtschaft ins Leben gerufen hat. 2019 hat Ministerpräsident Stephan Weil 60 Produkte von 77 Herstellern als „Kulinarische Botschafter 2019“ ausgezeichnet. Der Ausschuss sieht in der Initiative eine interessante Marketingstrategie und wird sie als ein mögliches Modell für Bremen im Auge behalten.

Darüber hinaus ist in der Sitzung die Fortführung des Bremerhavener Fischessens besprochen worden. Die Veranstaltung soll ein neues Format und thematisch auch die bremische Ernährungswirtschaft einbeziehen. Zudem soll sie im Land Bremen stattfinden.

Information: Bert C. Cecchia, Telefon 0421 3637-362, cecchia@handelskammer-bremen.de



FOR
THE NEW
WORK
DAY

Steelcase

Einladung „Neue Arbeitswelten“

Entdecken Sie vom 01.10.19 bis zum 22.12.2019 „Neue Arbeitswelten“ in unserer Ausstellung in Bremen. Erfahren Sie alles zu dem Thema: Neue Arbeitswelten, weg vom Schreibtisch – hin zum besseren Miteinander Arbeiten.

Für die Tage am 05. + 06.11., sowie am 21. + 22.11.2019 stehen Ihnen zusätzlich die „New Ways of Working“ Experten von Steelcase vor Ort zur Verfügung, um die aktuellen „best practice“ Ansätze zu veranschaulichen. Bitte buchen Sie Ihr persönliches Zeitfenster über Herrn Marco Ziechert via eMail an ziechert@prooffice.de oder per Telefon unter 04 21 / 333 930 - 0.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Steelcase coolesse® Bolia.com viccarbe



pro office
Büro + Wohnkultur
pro office Büro + Wohnkultur
Martinistraße 47 - 49, 28195 Bremen
Tel.: 0421.333930-0, www.prooffice.de

Im Blickpunkt

Aus Freude an der Sache

Präses Janina Marahrens-Hashagen über ihr ehrenamtliches Engagement

Die größte ehrenamtliche Organisation in Bremen ist – das wird viele überraschen – die Handelskammer. Rund 4.600 Menschen arbeiten ehrenamtlich für sie – an der Spitze steht der oder die Präses.

Frau Marahrens-Hashagen, Sie sind seit Anfang dieses Jahres Präses der Handelskammer Bremen. Bekommen Sie eigentlich Geld bzw. eine Aufwandsentschädigung für diesen Job?

Nein. Es ist kein Job und es ist kein Posten. Es ist pures Ehrenamt, aus Freude an der Sache, aus Liebe zu Bremen. Weder bekomme ich noch haben jemals meine Vorgänger eine Vergütung für diesen Einsatz bekommen. In den sozialen Medien werden manchmal Vorwürfe laut, wir residieren hier im Schütting, feiern Feste und verdienen Geld. Das ärgert mich, denn ich engagiere mich hier freiwillig und umsonst. Es gibt keine monetären Gründe.

Sie nehmen viele Auswärtstermine wahr, fahren beispielsweise zu Sitzungen zum DIHK nach Berlin. Werden Ihnen die Reisekosten bzw. der Aufwand erstattet?

Nein, auch das nicht. Ich bin für die Handelskammer völlig unentgeltlich tätig.



Foto Jörg Sarbach

Meine Reisekosten, die Hotelübernachtungen, auch für die Delegationsreisen ins Ausland – das alles zahle ich selbst.

Wie stark ist der zeitliche Aufwand Ihres Ehrenamtes?

Er ist schon recht hoch, wenn man die Arbeitszeit und die Abendtermine einrechnet. Aber das ist Teil meiner Aufgaben, Teil meiner Verantwortung, und die nehme ich sehr gerne wahr.

Sie sind seit langem schon für die Handelskammer aktiv, wurden 2000/2001 ins Plenum gewählt, leiten seit langen Jahren den Industrieausschuss. Wie kam es dazu?

Im Jahr 2000 hat Inge Sandstedt – sie war damals die erste Frau im Plenum unserer Kammer und später Präsidentin des Verbandes deutscher Unternehmerinnen – Irmtraud Heuß und mich gebeten, für das Plenum zu kandidieren. Wir beide haben uns getraut und die Wahl glatt gewonnen. Das war der Anfang,

nicht nur einer wunderbaren privaten Freundschaft, sondern auch meiner Begeisterung für das Ehrenamt. Es eröffnen sich damit so viele neue Perspektiven, man blickt über den Tellerrand, man lernt so viele neue Menschen kennen, man entwickelt sich weiter, man kann die Stimme der Wirtschaft zu Gehör bringen. Darauf bin ich stolz. Der Austausch, das Netzwerken, die Interessenvertretung, der persönliche Erkenntnisgewinn – das sind vier gewichtige Gründe, die die zeitliche Inanspruchnahme mehr als wettmachen.

Und nun, als Präses, kommen Macht, Einfluss und erhöhte Aufmerksamkeit dazu. Was bedeutet Ihnen das?

Das Amt macht mir große Freude, weil ich etwas gestalten und bewegen kann. Es schafft eine notwendige Präsenz für Frauen. Man wird ernst genommen, kann Themen setzen, Akzeptanz erreichen. Mein Fokus liegt auf dem Thema Aus- und Weiterbildung. Wenn wir unseren Industriestandort wettbewerbsfähig halten und stärken wollen, müssen wir beim Thema Fachkräfte mehr tun, auch und gerade für junge Frauen und junge Familien. Hier gibt es großen Nachholbedarf. Die Gewinnung von Fachkräften und Fachkräftenachwuchs sehe ich daher als zentrale Aufgabe, auch im Dialog mit der neuen Bremer Landesregierung, den ich ganz vorurteilsfrei und ohne Scheuklappen führen werde.

greenmobility

MEHR HYBRID SUV

Bei Dienstwagen:
Nur noch ~~1,0%~~ 0,5%
monatliche Besteuerung des geldwerten Vorteils dank E-Kennzeichen

**Outlander Plug-in Hybrid BASIS
Hybrid-SUV für unter 30.000 EUR?**

ab 37.990 EUR Unverbindliche Preisempfehlung¹
- 6.500 EUR Mitsubishi Elektromobilitätsbonus²
- 1.500 EUR Bundesanteil am Umweltbonus³

= ab 29.990 EUR (rechnerischer Wert, es besteht kein Rechtsanspruch auf Gewährung des Umweltbonus. Der Umweltbonus endet mit Erschöpfung der bereitgestellten Fördermittel, spätestens am 31.12.2020.)

5 JAHRE HERSTELLER GARANTIE* 8 JAHRE FAHRBATTERIE GARANTIE*

Abb. zeigt kostenpflichtige Sonderausstattung.

* 5 Jahre Herstellergarantie bis 100.000 km bzw. 8 Jahre Herstellergarantie auf die Fahrbatterie bis 160.000 km, Details unter www.mitsubishi-motors.de/garantie

1|Unverbindliche Preisempfehlung der MMD Automobile GmbH, Emil-Frey-Straße 2, 61169 Friedberg, ab Importlager, zzgl. Überführungskosten, Metallic- und Perleffekt-Lackierung gegen Aufpreis. 2|Nur im teilnehmenden Mitsubishi Green Mobility Center beim Kauf eines neuen Outlander Plug-in Hybrid. Hierin ist bereits der vom Automobilhersteller zu tragende Anteil am Umweltbonus enthalten. Genaue Bedingungen auf www.elektrobestseller.de 3|Voraussetzung ist die Genehmigung des Förderantrags durch das BAFA, solange die Förderung Bestand hat.

NEFZ (Neuer Europäischer Fahrzyklus) Messverfahren ECE R 101 Outlander Plug-in Hybrid Gesamtverbrauch: Stromverbrauch (kWh/100 km) kombiniert 14,8. Kraftstoffverbrauch (l/100 km) kombiniert 1,8. CO₂-Emission (g/km) kombiniert 40. Effizienzklasse A+. Die tatsächlichen Werte zum Verbrauch elektrischer Energie/ Kraftstoff bzw. zur Reichweite hängen ab von individueller Fahrweise, Straßen- und Verkehrsbedingungen, Außentemperatur, Klimaanlageinsatz etc., dadurch kann sich die Reichweite reduzieren. Die Werte wurden entsprechend neuem WLTP-Testzyklus ermittelt und auf das bisherige Messverfahren NEFZ umgerechnet.

Veröffentlichung von **MITSUBISHI MOTORS in Deutschland**, vertreten durch die **MMD Automobile GmbH**, Emil-Frey-Straße 2, 61169 Friedberg

► Mitsubishi Partner in Ihrer Nähe:

Autohaus Schneider GmbH
Seewenjestr. 20 ▪ 28237 Bremen
Tel. 0421/611415
www.mitsubishi-bremen.de

Heinz E. Baetzner GmbH
Fehrfeld 54/57 ▪ 28203 Bremen
Tel. 0421/791790
www.baetzner-bremen.de

Autohof Wolfgang Stöppelkamp GmbH
Debstedter Straße 67
27607 Langen/Geestland
Tel. 04743/6420

Autohaus H. Schmidtke GmbH
Fritz-Thiele-Str. 23 ▪ 28279 Bremen
Tel. 0421/838625
www.schmidtke-bremen.de

Autohaus Pleus GmbH
An der Schmiede 1-2 ▪ 28816 Stuhr
Tel. 04221/3717
www.autohaus-pleus.de

BRANCHEN
DER REGION

Seminarräume

Seminare
im Grünen.

Veranstaltungen für bis zu 100 Personen. Moderne Tagungsräume. Regionale, hochwertige Küche, ruhige Hotelzimmer & idyllische Arbeitsatmosphäre.



Telefon (04206) 831,
www.drei-maedelhaus.de

Kurierdienst



Nationale & internat. Transporte
Direktfahrten

Sichere Lieferkette von Luftfracht für den Reglementierten Beauftragten

Transportvermittlung

24 Stunden Service

Telefon 0421-3963339
www.kurierdienst-manfred-bruns.net

Sprachen

• DIE SPRACHZEITUNG •
Fordern Sie Ihr kostenloses
Probeexemplar an!
www.sprachzeitungen.de

Werbung im
Branchenverzeichnis

Preis: 4€ + 2,80 € pro mm
Breite: 1 sp. 40 mm
Höhe: mind. 20 mm,
max. 60 mm
mind. 2 Schaltungen

Tel. 0421 / 3 69 03-72
Fax 0421 / 3 69 03-34
anzeigen@schuenemann-verlag.de

PETER GROTHS KULTURTIPP FÜR DEN OKTOBER



Radikales Konzept

Man muss kein Prophet sein, um behaupten zu können: Mit dieser Idee wird die Kunsthalle Bremen Furore machen. Nicht, weil das Haus Werke berühmter Künstlerinnen und Künstler aus aller Welt in die Hansestadt holt – das machen alle Museen von Bedeutung. Nein, die Kunsthalle räumt alle 60 Räume frei und präsentiert dann nicht wie bisher weit mehr als 2500 Bilder, Grafiken, Videos, Fotografien, Installationen und Skulpturen, sondern in jedem Saal und Kabinett nur ein einziges Objekt oder eine Werkgruppe. In dieser radikalen Form der Präsentation betritt die Kunsthalle in ihrer über Jahre vorbereiteten Ausstellung „Ikonen. Was wir Menschen anbeten“ absolutes Neuland.

Religiöse Andachtsbilder, die ursprünglich Ikonen benannt wurden, sind in dieser Schau mit Kunstwerken aus neun Jahrhunderten auch zu sehen. Die Kuratoren Christoph Grunenberg und Eva Fischer-Hausdorf wollen mit ihrer Auswahl das Angebot machen, im Angesicht bedeutender und weithin bekannter Werke über die spirituelle Kraft von Kunst, Bildern und Objekten nachzudenken. Caspar David Friedrich, William Turner, Vincent van Gogh, Marcel Duchamp, Kasimir Malewitsch, Mark Rothko, Andy Warhol – große Museen und private Sammler von San Francisco über London und Amsterdam bis Moskau schicken Werke dieser und vieler anderer bedeutender Künstler für fast fünf Monate nach Bremen.

Daneben gibt es Themenräume, in denen die Ausstellungsmacher Menschen, Ereignisse und Produkte vorstellen, die in den vergangenen 150 Jahren einen ikonischen Stellenwert annahmen. Dazu zählen Musikstars wie Beyoncé, der SV Werder oder Schneekugeln, denen ihre Bewunderer und Sammler kleine Hausaltäre errichteten.

Flankiert wird die Ausstellung von einem umfangreichen Programm mit Führungen, Vorträgen und Veranstaltungen wie etwa Weihnachtsfeiern, die Einzelpersonen, aber auch Gruppen und Unternehmen buchen können. Nähere Informationen unter Telefon 0421 32908-220 oder per Mail bildung@kunsthalle-bremen.de.

Die Ausstellung „Ikonen“ läuft vom 19. Oktober bis 1. März in der Kunsthalle Bremen.



Rechtsvorschriften der
Handelskammer Bremen –
IHK für Bremen und Bremerhaven

Inhalt

Seite

- II Besondere Rechtsvorschrift
für die ergänzende Fortbildungsprüfung zur
Fachkraft für Wartungs- und Instandsetzungsarbeiten
an elektrischen Anlagenteilen und Betriebsmitteln
- IV Neue Sachverständige

Besondere Rechtsvorschrift für die ergänzende Fortbildungsprüfung zur Fachkraft für Wartungs- und Instandsetzungsarbeiten an elektrischen Anlagenteilen und Betriebsmitteln

Die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven erlässt aufgrund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 17. September 2019 am 23. September als zuständige Stelle nach § 54, in Verbindung mit § 79 Abs. 4 Berufsbildungsgesetz (BBiG) vom 23. März 2005 (BGBl. I S. 931), zuletzt geändert durch Artikel 14 des Gesetzes vom 17. Juli 2017 (BGBl. I S. 2581), folgende besondere Rechtsvorschrift für die ergänzende Fortbildungsprüfung zur „Fachkraft für Wartungs- und Instandsetzungsarbeiten an elektrischen Anlagenteilen und Betriebsmitteln“.

Diese Rechtsvorschrift gilt in Verbindung mit der Prüfungsordnung für die Durchführung von Fortbildungs- und AEVO-Prüfungen in der jeweils gültigen Fassung.

§ 1 Ziel der Prüfung	§ 2 Zulassung zur Prüfung
(1) Zum Nachweis von Kenntnissen, Fertigkeiten und Erfahrungen, die durch die berufliche Fortbildung zur Fachkraft für Wartungs- und Instandsetzungsarbeiten an elektrischen Anlagenteilen und Betriebsmitteln erworben worden sind, kann die zuständige Stelle Prüfungen nach den §§ 2 bis 9 durchführen.	(1) Zur Prüfung ist zuzulassen, wer eine mit Erfolg abgelegte Abschlussprüfung in einem anerkannten industriell-technischen oder handwerklich-technischen Ausbildungsberuf nachweist.
(2) Durch die Prüfung ist festzustellen, ob die zu prüfende Person die notwendigen Kenntnisse, Fertigkeiten und Erfahrungen hat, die sie befähigen, Wartungs-, Instandsetzungsarbeiten sowie Wiederinbetriebnahmen an elektrischen Anlagenteilen und Betriebsmitteln durchzuführen. Insbesondere sind das:	(2) Abweichend von Absatz 1 kann zur Prüfung auch zugelassen werden, wer durch Vorlage von Zeugnissen oder auf andere Weise glaubhaft macht, entsprechende industriell-technische oder handwerklich-technische Kenntnisse, Fertigkeiten und Erfahrungen erworben zu haben, die eine Zulassung zur Prüfung rechtfertigen.
1. Verantwortlichkeit für die ihr zugewiesenen Arbeiten unter Beachtung der einschlägigen Vorschriften, wie DGUV V3 und den entsprechenden VDE-Bestimmungen	
2. Wartungs- und Instandsetzungsarbeiten an technischen Einrichtungen, die elektrische Anlagenteile enthalten	
3. Wiederinbetriebnahmen von elektrischen Anlagenteilen mit vorgeschriebener Protokollierung durchführen.	
(3) Die Neueinrichtung, Erweiterung und wesentliche Änderung von elektrischen Anlagenteilen und das Arbeiten an unter Spannung stehenden Teilen sowie das Arbeiten im Bereich von Hochspannungsanlagen (mehr als 1.000 V AC/ 1.500 V DC) ist nicht Bestandteil dieser Fortbildungsprüfung.	
(4) Die erfolgreich abgelegte Prüfung führt zum ergänzenden Abschluss „Fachkraft für Wartungs- und Instandsetzungsarbeiten an elektrischen Anlagenteilen und Betriebsmitteln“.	
(5) Die erfolgreich abgelegte Prüfung entbindet die zu prüfende Person nicht von der Verantwortung, sich bezüglich der betrieblichen Besonderheiten schulen und dieses schriftlich dokumentieren zu lassen sowie das erworbene Fachwissen in regelmäßigen Abständen zu aktualisieren.	

- (3) In den Prüfungsfächern gemäß § 3 Abs. 2 ist eine mündliche Ergänzungsprüfung auf Antrag der zu prüfenden Person oder auf Beschluss des Prüfungsausschusses mit einer Dauer von maximal 20 Minuten je zu prüfender Person durchzuführen, wenn sie für das Bestehen von Bedeutung ist.
- (4) Die Zulassung zur mündlichen Ergänzungsprüfung ist zu versagen, wenn in der schriftlichen Prüfung in beiden Aufsichtsarbeiten keine ausreichenden Leistungen erzielt wurden. Dem Antrag der zu prüfenden Person ist stattzugeben, wenn die schriftliche Prüfungsleistung mit weniger als 50 Punkten aber mindestens mit 40 Punkten bewertet wurde.
- (5) Die Prüfungsleistung der schriftlichen Prüfung hat gegenüber der mündlichen das doppelte Gewicht.

§ 5 Praktische Prüfung
(1) Im praktischen Teil der Prüfung ist eine Arbeitsprobe in mindestens drei und höchstens vier Stunden durchzuführen. Die Aufgaben stammen aus den Prüfungsfächern § 3 Abs. 2 Nr. 1 und 2 unter Berücksichtigung der Inhalte gemäß § 3 Abs. 2 Nr. 3 und 4. Hierzu kommen insbesondere in Betracht:
1. Fehler und Störungen an elektrischen Anlagenteilen feststellen, eingrenzen und beheben,
2. Montage/Demontage von defekten elektrischen Anlagenteilen, Baugruppen und Betriebsmitteln im Rahmen von Wartungs- und Instandsetzungsarbeiten,
3. Verdrahtungs- und Verbindungstechniken anwenden,
4. Baugruppen der Sensorik und Aktorik einstellen und abgleichen,
5. Wiederinbetriebnahme von elektrischen Anlagenteilen durchführen und protokollieren.
(2) Die praktische Prüfung ist durch ein Fachgespräch von maximal 30 Minuten zu ergänzen. Die Inhalte sollen sich aus der zu erstellenden Arbeitsprobe unter Berücksichtigung der Inhalte aus § 3 Abs. 2 Nr. 1 bis 4 ergeben. Das Ergebnis des Fachgesprächs ist mit einem Anteil von 20 von Hundert dem Ergebnis der praktischen Prüfung hinzuzufügen.

§ 6 Prüfungsanforderungen
Die Prüfung erstreckt sich in den Prüfungsfächern insbesondere auf nachstehende Sachgebiete:
1. Elektrotechnik:
1.1 Grundlagen der Elektrotechnik
• Elektrotechnische Grundbegriffe und Gesetzmäßigkeiten
• Arbeit und Leistung
• Spannungserzeugung und Wirkung des elektrischen Stromes
• Elektrisches Feld und Magnetismus
• Gleich- / Wechselstrom und Drehstrom
1.2 Elektrische Installation und Antriebssysteme
• Dreiphasenwechselstrom und Kompensation
• Transformatoren
• Umrichter
• Motoren und Generatoren

- Elektrische Schaltungselemente (z.B. Leitungen Kabel/Adern, Verbindungen, Sicherungen, Schalter, Relais, Schütze)
- Netzformen (TN-, TT-Systeme)
- 2. Mess- und Steuerungstechnik
- 2.1 Grundlagen der Messtechnik
- Elektrische Messtechnik
- Messverfahren und Messgeräte
- Umgang mit Messgeräten
- Prüfen und Messen mit den entsprechenden VDE-Messgeräten
- Messgeräte und -verfahren für Erst- und Wiederholungsprüfungen
- Erstellen von Prüfprotokollen
- 2.2 Grundlagen Steuerungstechnik
- Kontaktgeschaltete Steuerungen
- Kontaktlose Steuerungen (digital und speicherprogrammiert (SPS))
- Sensoren und Aktoren in der Steuerungstechnik
- Wiederanschießen und Prüfen anlagenbezogener Peripheriegeräte
- Prüfen von Funktionen an Schaltgliedern und Schaltungen der Anlagen
- Prüfen und Inbetriebnahme von Teil- und Gesamtfunktionen der Anlage
- Systematische Fehlersuche und Beheben von Störungen bzw. deren Behebung veranlassen
- Funktionsabläufe von Wiederinbetriebnahmen und deren Protokollierung
- 3. Gefahren des elektrischen Stromes, Schutzmaßnahmen und deren Prüfung
- Gefahren und Auswirkungen des elektrischen Stromes auf den menschlichen Körper
- Widerstand des menschlichen Körpers, gefährliche Körperströme, maximale Berührungsspannung
- Einteilung der Schutzmaßnahmen und wichtige Begriffe
- Anforderungen an entsprechende Prüf- und Messverfahren
- Messungen netzformunabhängiger Schutzmaßnahmen
- Messungen netzformabhängiger Schutzmaßnahmen
- 4. Unfallverhütung und „Erste Hilfe“
- Allgemeine Vorschriften
- Berufsgenossenschaftliche Vorschriften (Unfallverhütungsvorschriften)
- Maßnahmen zur Unfallverhütung
- Maßnahmen bei der Fehlersuche an unter Spannung stehenden Teilen
- Sicherheit durch persönliche Schutzausrüstung und Hilfsmittel
- Unfallmeldung
- Allgemeines zur „Ersten Hilfe“
- Unfälle durch den elektrischen Strom
- Maßnahmen bei Verletzungen
- Erste Hilfe bei Unfällen durch den elektrischen Strom
- Aufzeichnung der Erste-Hilfe-Leistungen
- Unfallmeldung

**§ 7 Anrechnung
anderer Prüfungsleistungen**

Die zu prüfende Person kann auf Antrag von der Prüfung in einzelnen Prüfungsfächern in der schriftlichen Prüfung von der zuständigen Stelle freigestellt werden, wenn eine andere vergleichbare Prüfung vor einer öffentlichen oder staatlich anerkannten Bildungseinrichtung oder vor einem staatlichen Prüfungsausschuss erfolgreich bestanden wurde und die Anmeldung zur Fortbildungsprüfung innerhalb von fünf Jahren nach der Bekanntgabe des Bestehens der anderen Prüfung erfolgt. Eine Freistellung von der Prüfung im praktischen Teil ist nicht zulässig.

§ 8 Bestehen der Prüfung

- (1) Die Prüfung ist bestanden, wenn die zu prüfende Person in jeder der Prüfungsleistungen nach § 4 sowie in der praktischen Prüfung nach § 5 mindestens ausreichende Leistungen erbracht hat.
- (2) Über das Bestehen der Prüfung ist ein Zeugnis auf der Grundlage der Prüfungsordnung für die Durchführung von Fortbildungsprüfungen auszustellen. Auf dem Zeugnis werden die erreichten Punkte sowie die Noten pro Prüfungsfach ausgewiesen.

§ 9 Wiederholung der Prüfung

- (1) Eine Prüfung, die nicht bestanden ist, kann zweimal wiederholt werden.

- (2) Mit dem Antrag auf Wiederholung der Prüfung wird die zu prüfende Person von einzelnen Prüfungsfächern befreit, wenn sie darin in einer vorangegangenen Prüfung mindestens ausreichende Leistungen erbracht hat und sie sich innerhalb von zwei Jahren, gerechnet vom Tage der Beendigung der nicht bestanden Prüfung an, zur Wiederholungsprüfung angemeldet hat. Die zu prüfende Person kann beantragen, auch bestandene Prüfungsleistungen zu wiederholen. In diesem Fall wird das letzte Ergebnis berücksichtigt.

§ 10 Inkrafttreten

Diese Rechtsvorschrift tritt nach ihrer Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven in Kraft.

§ 11 Befristung

Diese Rechtsvorschrift ist befristet bis zum 31. Juli 2024.

Bremen, den 23. September 2019

Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven

Janina Marahrens-Hashagen
Präses

Dr. Matthias Fonger
I. Syndicus

Dipl.-Wirtsch.-Ing. f. Seeverkehr (FH) Jens Hammerschmidt
Schiffsbesichtiger Bremen und Bremerhaven
Segelmacherstr. 1, 28777 Bremen
Telefon 0421 3892714, Mobil 0179 5973909
E-Mail info@schiffsbesichtiger.de
Schiffseichaufnehmer (Binnen- und Seeschifffahrt)

Gunter Metzger
Schiffsbesichtiger Bremen und Bremerhaven
Segelmacherstr. 1, 28777 Bremen
Telefon 0421 3892710, Mobil 0179 5925330
E-Mail info@schiffsbesichtiger.de
Schiffseichaufnehmer (Binnen- und Seeschifffahrt)

Neue Sachverständige

Die Handelskammer Bremen - IHK für Bremen und Bremerhaven hat folgende Sachverständige nach § 36 Gewerbeordnung öffentlich bestellt und vereidigt:

Matthias Bohling, Parkallee 117, 28209 Bremen
Telefon 0421 3475618, Mobil 0172 7866171
E-Mail m.bohling@holinger-ingenieure.de
Sachverständiger für Schäden an Gebäuden

Markus Oeing, Mo Consulting GmbH & Co. KG
Kastanienallee 27, 28717 Bremen
Telefon 0421 57828023, Mobil 0171 7701701
E-Mail oeing@mo-consulting.net
Sachverständiger für Aufzugsanlagen

Dipl.-Ing. (FH) Stephan Voigt, MO Consulting GmbH & Co.KG
Kastanienallee 27, 28717 Bremen
Telefon 0421 57828023, Mobil 0162 4027710
E-Mail voigt@mo-consulting.net
Sachverständiger für Aufzugsanlagen

Der Charme des Lokalen

Händler, Gastronomen und Dienstleister luden am 13. und 14. September 2019 in Bremen und Bremerhaven zur Aktion „Heimatshoppen“ – mit großem Zuspruch.



Es steckt viel Lebensqualität im entspannten Einkaufen, kleinen Events und guten Gesprächen mit Nachbarn, Händlern und Gastronomen“, sagt Stephan Schulze-Aissen. Das zeige die Initiative Heimatshoppen, mit der Industrie- und Handelskammern einmal im Jahr und bundesweit die Vorteile und den Charme des regionalen, stationären Einkaufs mit individuellen Aktionen bewerben. „Wer regional einkauft, lernt Händler und Nachbarn kennen, entdeckt Neues, hält seinen Stadtteil lebendig und das Angebot vielfältig“, sagt der Vizepräsident der Handelskammer Bremen, selbst Einzelhändler in Bremerhaven. Die Kammer ist Initiatorin und Unterstützerin der Aktion in den beiden Schwesterstädten. 20 Werbe- und Interessengemeinschaften engagierten sich, viele Einzelhändler machten mit dem Aufkleber „Heimat Shop“ in ihrem Schaufenster und mit den Logo-Tragetaschen auf sich aufmerksam.

Bild links

Ilka Genet hat 2008 ihr Einzelhandelsgeschäft Genet Bodywear in Bremerhaven gegründet. „Das Shoppen soll zu einem schönen Erlebnis werden“, das Kundinnen gerne ihrer besten Freundin weiterempfehlen, sagt Genet. Und unterstreicht ihr Engagement mit ihrer Beteiligung an der Aktion Heimatshoppen in Bremerhaven.

Bild unten

Vertreter der Bremer Werbegemeinschaften, Unterstützer und Initiatoren versammelten sich auf dem Bremer Marktplatz, um für die Aktion zu werben.



Fotos Antje Schimanke, Jörg Sarbach

Pitch Night im Schütting

Junge Wilde treffen auf etablierte Unternehmen – Networking-Event in der Handelskammer



Bild oben

Juroren und Wettbewerber auf der Bühne vereint: (v.l.) Jurorin und Kammerpräsidentin Janina Marahrens-Hashagen, Chris Wübbeler (Unitect), Dr. Cord Winkelmann (Sensorise), Manuel Kimanov (Sharemac), Thomas Hayen (Fan12), Juror Sohrab Mohammad, Moderator und Veranstalter Jan Wessels, Juror Dirk Schwampe.



Bild links

Thomas Hayen (l.) kürte das Publikum im Schütting zum Sieger des Abends. Mit der Idee des Fußballfans, jedem Amateurverein einen kostenlosen Online-Shop zu verschaffen, begeisterte er die Gäste. Moderator Jan Wessels (r.) organisiert neben den Pitch Nights auch die MakerMesse und Startup-Weekends. Sein stärkstes Anliegen ist die Vernetzung.

Die jungen Wilden – sprich Start-ups – mit etablierten Unternehmen – sprich bremischen Mittelständlern – zusammenzubringen, neue Ideen und spannende Menschen kennenzulernen und unkompliziert zu netzwerken: Das war der Sinn der Pitch Night, einer Veranstaltung der bremen-startups.de-Bewegung um Jan Wessels. Am 12. September 2019 war sie erstmals zu Gast im Haus Schütting. Vier Start-ups stellten sich einem neugierigen und höchst diskussionsfreudigen Publikum, wetteiferten um Stimmen – und demonstrierten einmal mehr, wie viel Spaß Gründen macht. Mitveranstalter waren die Handelskammer, die Wirtschaftsjuvenen (sie stifteten auch den Siegerpreis: die Teil-

nahme am Programm Gründerlotse) und die Business Angels Weser-Ems-Bremen.

Gründer Thomas Hayen von dem Oldenburger Start-up **Fan12** hat sich einen Markt ausgesucht, der zu 98 Prozent unbesetzt ist: die Amateursportvereine, 90.000 an Zahl. Ihnen will er dank einer „revolutionären“ Software einen eigenen Online-Shop einrichten. 400 Vereine hat Fan12 schon unter Vertrag. Dr. Cord Winkelmann präsentierte **Sensorise**, ein Start-up, das eine intelligente, sensorische Schraube entwickelt hat. Sie denkt mit und liefert Daten! Die Schraube ist besonders für Anwendungen in der Windkraft geeignet. Auf die Bühne ging

auch das Start-up **Unitect** von Chris Wübbeler, der eine Software für die Baubranche entwickelt. **Sharemac** wiederum hat sich nichts Geringeres vorgenommen, als die Bauindustrie zu digitalisieren. Einer der Gründer, Manuel Kimanov, stellte die Online-Plattform vor, auf der Nutzer ihr Equipment durch das Mieten und Vermieten austauschen können.

Nach den Pitches und Fragerunden stimmten die drei Juroren (Kammerpräsidentin Janina Marahrens-Hashagen, Reishunger-Gründer Sohrab Mohammad und neusta-Geschäftsführer Dirk Schwampe) nebst Publikum über ihren Favoriten ab. Die meisten Buttons – sprich Stimmen – landeten im Topf von Fan12. Fußball zieht eben immer!

DAS GEHEIMNIS UNSERES UNTERNEHMENS IST...

Philipp Hellmers
Bremer Familienunternehmer & Fantast



Bremische
Volksbank



Innovatives Stadtquartier

Investor und Chefplaner Klaus Meier über seine Pläne für die Überseeinsel: Die Rahmenplanung ist abgeschlossen und die ersten Mieter sind da. Im kommenden Jahrzehnt entsteht hier ein spannender Ort zum Leben und Arbeiten: mit viel Grün, wenig Autoverkehr und weitgehend CO₂-neutraler Energieversorgung.



Fotos WFB/ Frank Pusch, WBB

An den Planungen für die Überseeinsel haben Sie die Bremerinnen und Bremer teilhaben lassen. Es gab Mitmachwerkstätten, Diskussionen und Umfragen. Haben Sie sich diese Form der Bürgerbeteiligung aus der Windbranche abgeschaut?

Ja, daher kenne ich diese Formate. Es ist einfacher, Windparkprojekte umzusetzen, wenn man vorher mit den Leuten spricht.

Empfinden Sie Bürgerbeteiligungen als notwendiges Übel – oder doch eher als Chance?

Als totale Chance. Und zwar auf vielen Ebenen. Wir können testen, was gut ankommt und herausfinden, in welchen Bereichen es andere Ideen gibt. Unser

Anspruch ist es, ein Quartier zu entwickeln, in dem die Menschen später gerne leben. Also tauschen wir uns mit denen aus, die hier später mal einziehen oder arbeiten wollen. Und im Hinblick auf die spätere Vermarktung ist es natürlich auch super, wenn das Projekt bekannt ist.

Auf welche neuen Ideen haben die Bremerinnen und Bremer Sie gebracht?

Das Thema Gesundheit war sehr zentral. Deshalb haben wir ein Ärztezentrum eingeplant. Außerdem gibt es eine starke Nachfrage nach Loftwohnungen. Das hat uns auf die Idee gebracht, die alte Kellogg-Produktionshalle komplett umzubauen. Ins Erdgeschoss kommen eine Brauerei, eine Bäckerei und andere Pro-

duktionsbetriebe. Darüber wird es Wohnungen mit einer Deckenhöhe von mehr als vier Metern geben.

Das hört sich so an, als würden vor allem Wohnungen im oberen Preissegment entstehen. Stimmt das?

Wir halten uns für das Quartier an die Quote für geförderten Wohnungsbau von 25 Prozent. Und es wird sehr viel Vermietung geben, was eine andere soziale Struktur begünstigt als ein reines Angebot an Eigentumswohnungen. Geplant sind Mietwohnungen für Auszubildende, Studenten, Senioren und Familien, aber natürlich wird es auch Eigentumswohnungen für gut situierte Doppelverdiener geben. Es wird sehr gemischt.

Das Kellogg-Areal hat über Jahrzehnte das Stadtbild geprägt und die Menschen hängen am Anblick des alten Silos und des Firmenschildes. Wie viel des alten Bestands wollen Sie erhalten?

Wir werden einige Gebäude erhalten. Das wichtigste ist das Silo, das wird zum Hotel und Bürogebäude. Das Reislager wird zur Markthalle und das Verwaltungsgebäude eine Schule. Bestandserhaltung ist in der Regel teurer als ein kompletter Neubau. Wir sind aber der Meinung, dass sich durch die Mischung aus neuer und alter Bausubstanz eine schönere Atmosphäre entfaltet.

Gibt es auch bei den Wohnhäusern einen Mix aus Tradition und Moderne?

Wir orientieren uns am klassischen Bremer Haus. Die Wohnhäuser werden drei bis sechs Geschosse hoch und acht bis zwölf Meter breit sein. Wichtig ist uns, dass wir mit unterschiedlichen Dachformen, Fenstern und Balkonen aus der für Neubauten typischen Uniformität ausbrechen.

Sie planen außerdem eine CO₂-neutrale Energieversorgung. Wie soll das funktionieren?

Wir haben nicht das starre Ziel, zu 100 Prozent CO₂-neutral zu sein. Wir wollen die Energiesektoren auf der Überseeinsel mit erneuerbarer Energie versorgen, die über funktionierende Speicherlösungen verfügen – das betrifft die Bereiche Wärme und Verkehrsmobilität. Dafür wollen wir Photovoltaikanlagen auf den Dächern installieren und vier bis fünf Windkraftanlagen im Industriehafen nutzen. Damit kommen wir planmäßig auf einen Anteil von 80 bis 85 Prozent Energie aus diesen beiden erneuerbaren Quellen.

Wenn die Dächer mit Photovoltaikanlagen bedeckt sind, wird es wohl keine begrünten Dächer geben?

In den Wohnbereichen sind Dachgärten zum Anbau von Kräutern oder Gemüse angedacht. Der Großteil der Dachflächen wird aber tatsächlich für die Stromproduktion benötigt. Begrünungen werden gegeben, aber sie werden nicht stilgebendes Merkmal sein.

Wie schwierig ist es, bei der Quartiersplanung das Gleichgewicht zwischen ökologischen und wirtschaftlichen Zielen zu halten?

Ich glaube, das ist gar kein Widerspruch! Natürlich werden beispielsweise unsere Investitionskosten für das Wärmekonzept viel höher sein, als wenn wir mit Gasthermen oder Fernwärme arbeiten würden. Dafür haben wir später im Betrieb relevante Einsparungen. In der Gesamtschau wird es eine Preisparität geben.

Als erster Mieter hat sich die Gemüsewerft, ein Urban-Gardening-Projekt, auf der Überseeinsel angesiedelt. Wie kam es zu der Entscheidung, über 2.000 Quadratmeter in Toplage an eine sozial-integrative Einrichtung zu vergeben?

Wir haben schon einige Mieter auf der Bestandsfläche. Wir wollen das Gelände auch durch Zwischennutzungen am Leben halten. Die Gemüsewerft ist ein zusätzlicher und bereichernder Baustein! Der ökonomische Wert liegt nicht in den Mieteinnahmen, die sind äußerst gering. Der Wert liegt darin, dass es sinnstiftend ist und Atmosphäre und Leben an diesen Standort bringt.

In Bremen wurde vor einigen Monaten die Wohnbebauung der ehemaligen Rennbahn in der Vahr durch einen Bürgerentscheid gekippt – die Bürge-

rinnen und Bürger wünschen sich mehr Grünflächen. Wie grün wird die Überseeinsel werden?

Laut Planung wird ein Drittel der gesamten Überseeinsel aus Grünflächen bestehen. Wie genau wir diese Freiflächen gestalten, steht noch nicht fest. Da in dem Quartier keine Autos fahren, ergeben sich ganz neue Chancen. Die Straßen müssen nicht aus Asphalt bestehen. Die Wege könnten eine Schotterdecke haben, durch die Gras oder Blumen wachsen. Das Quartier könnte also noch grüner werden, als wir es momentan auf den Plänen sehen. Das Großartige ist wirklich, dass wir hier keinen Autoverkehr haben und die Straßen nicht von Fahrzeugen zugeparkt sind. Das war hier früher schon mal ein Wohn- und Arbeitsquartier. Damals waren hier Pferde mit ihren Fuhrwerken unterwegs. Diesen Zustand werden wir ein Stück weit wiederherstellen. Die Pferde holen wir nicht zurück, dafür wird es einen E-Shuttle-Bus geben.

Und wie wollen Sie die Menschen dazu bekommen, auf ihre Autos zu verzichten?

Das müssen sie gar nicht. Es wird Quartiersgaragen geben, wo man die Autos abstellen kann. Wir werden viele Angebote im Bereich Car- und Bikesharing schaffen und es wird günstiger sein, an diesem System teilzunehmen, als ein eigenes Auto zu haben. Wenn jemand aber lieber den eigenen Diesel oder SUV fahren möchte, dann ist das so. Das muss jeder für sich selbst wissen. Die Bewohner sollen sich nicht nach unseren Vorstellungen richten. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Menschen.

Das Interview führte Beata Cece, Pressedienst Bremen



REPORT

SOS auf See

Kein Seemann möchte sie je benutzen: Seenotraketen, -fackeln oder Rauchdosen. Dass sie in der Berufsschiffahrt ein Muss sind, geht auf den Titanic-Untergang zurück. Schiffe hielten damals ihre Raketensignale für Feuerwerk. Heute sind rote Signalraketen und orangefarbener Rauch als optische SOS-Signale weltweit vorgeschrieben. Die meisten kommen aus Bremerhaven: Das Unternehmen Wescom Signal & Rescue produziert zwei Drittel der weltweit verkauften Seenotgeräte und ist damit Weltmarktführer.

Text: Wolfgang Heumer, Bild: Jörg Sarbach

Ein Werksgelände am Stadtrand von Bremerhaven. Wiesen, Baumgruppen und kleine Hügel prägen die Szene. Eine Idylle – aus Sicherheit. Denn Schwarzpulver und Nitrozellulose sind die wichtigsten Bestandteile der hier gefertigten Produkte: Raketen, Fackeln und Rauchdosen, die Seeleuten in Not Rettung bringen sollen.

Routiniert zieht Ludwig Angermüller eine rote Lasche aus einer Dose, so groß wie eine Familienpackung Erdnüsse. Doch statt Knabberereien quillt Sekunden später orangefarbener Rauch aus ihr, der 62-Jährige hat die Dose zuvor schnell auf den

Boden gestellt. Im Ernstfall könnte bald das Knattern der Rotoren eines Rettungshubschraubers zu hören sein, der an Hand des Rauches einen Schiffbrüchigen ortet. Tatsächlich rauschen jedoch nur die Baumwipfel rundherum, durch die der Wind den farbigen Qualm treibt.

Die Szenerie ist kein Teil eines tatsächlichen Seenotfalls, sondern eine Präsentation jener Mittel, die Seeleuten und Wassersportlern in höchster Not Hilfe bringen sollen. Ort des Geschehens ist das Werksgelände von Wescom Signal & Rescue, deren Fertigungsmeister Ludwig Angermüller ist. Inmitten einer Art Parklandschaft produziert das Unternehmen mit den Marken Comet und Pains-Wessex mehr als zwei Drittel aller Seenotraketen, Handfackeln, Rauchdosen und Leinenschussge-

Beeindruckende Vorführung: Fertigungsmeister Ludwig Angermüller entzündet eine Rauchfackel. Das Signal dieses Seenotmittels dauert eine Minute.

räte, die weltweit auf Berufsschiffen und Wassersportfahrzeugen mitgeführt werden. Seenotrettung und das Land Bremen gehören zusammen: Auch die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat hier ihren Hauptsitz.

Fataler Irrtum

Die Geschichte der in Bremerhaven hergestellten Seenotsignalmittel ist eng mit einem der tragischsten Schiffskatastrophen der Neuzeit verbunden. Als die Titanic 1912 auf der Jungfernfahrt nach New York mit einem Eisberg kollidierte und sank, befanden sich andere Schiffe in Reichweite. Doch deren Besatzungen hielten die bunten Raketensignale des Havaristen für ein Feuerwerk, das dem Vergnügen der Passagiere des Luxussschiffes diene.

„Als Konsequenz wurden international verbindliche Vorschriften für die Sicherheitsausrüstung von Schiffen erlassen“, sagt Wescom-Vertriebsleiter Holger Mügge. Rettungsboote, Schwimmwesten sowie geeignete Signalmittel wurden obligatorisch. Dazu zählen neben der von Angermüller vorgeführten Rauchdose auch Handfackeln, Licht- und Rauchsignale, Leinenwurfgeräte sowie die klassischen Seenotraketen. Sie schießen eine rote Leuchtkugel 300 Meter hoch, die dann langsam an einem Fallschirm zu Boden sinkt. „Abgesehen von der Brandgefahr hier auf dem Gelände, würde ein solches Signal an der Küste sofort Alarm auslösen“, so Produktionsleiter John Michaelis. Deshalb darf es nicht zur Probe abgeschossen werden.

Raketenbau mit Tradition

Der Raketenbau hat in Bremerhaven eine lange Tradition. Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelte ein Unternehmer hier die ersten Walfangkanonen, ihre Harpunen wurden durch Schwarzpulver angetrieben. Acht Jahre nach der Titanic-Katastrophe übernahm der pyrotechnische Ingenieur Friedrich-Wilhelm Sander den Betrieb. Der Tüftler und Unternehmer aus Bremerhaven machte sich noch einen Namen: Er baute zusammen mit Fritz von Opel die berühmten Raketenwagen Opel-Sander Rak1 und Rak2, die Ende der 1920er Jahre von tollkühnen Fahrern gelenkt bis zu 235 Stundenkilometer erreichten.

Dank der gleichzeitig rasant wachsenden Nachfrage nach Seenotsignalmitteln war seine kleine Werkstatt bald so erfolgreich, dass Sander mit der Produktion auf das heutige Wescom-Gelände umzog. Sander gilt immer noch als Pionier

des zivilen Raketenbaus. „Und im Grunde werden Teile unserer Seenotraketen nach dem von ihm entwickelten Prinzip gebaut“, sagt John Michaelis.

Dieses Prinzip ist grundsätzlich nicht anders als das der Silvesterraketen, die bis vor gut 15 Jahren von Wescoms Vorgängerunternehmen parallel zu den Seenotsignalen produziert wurden. Eine Treibladung aus Schwarzpulver bringt die Rakete auf die gewünschte Höhe, dann wird das Leuchtmittel gezündet. Anders als beim Feuerwerk zum Jahreswechsel fliegt es jedoch nicht funkensprühend zur Seite, sondern sinkt an einem Fallschirm mit fünf Metern pro Sekunde zu Boden. Doch es gibt einen wesentlichen Unterschied zwischen Spaßfeuerwerk und Seenotraketen. „Unsere Signalmittel müssen extrem hohen Qualitätsanforderungen genügen“, sagt Michaelis, „schließlich kann im Ernstfall das Leben vieler Menschen davon abhängen, dass sie einwandfrei funktionieren.“ Auch bei Sturm und Regen muss die Rakete 300 Meter hoch steigen, zuverlässig die Leuchtkugel zünden und sich der handgenähte Fallschirm öffnen.

Mann-über-Bord-Bojen

Regelmäßig kommen Experten der Berufsgenossenschaft Verkehr und der Bundesanstalt für Materialprüfung nach Bremerhaven, um Produktion und Produkte von Wescom zu prüfen. Das gilt auch für die weiteren Seenotmittel, die weltweit vorgeschrieben sind und hier hergestellt werden. Neben Seenotraketen, Handfackeln und Rauchdosen in jedem Rettungsboot und jeder Rettungsinsel muss an den Seiten der Brücke jedes Schiffes eine so genannte Mann-über-Bord-Boje installiert werden. Sie ist mit einem Rettungsring verbunden und enthält neben zwei Lichtern auch einen Rauchkörper. „Wenn jemand über Bord geht, kann sie sofort ins Wasser geworfen werden und markiert die Unglücksstelle“, erläutert Michaelis.

Dass bei den Wescom-Produkten Schwarzpulver als treibende Kraft im Einsatz ist, erklärt den parkähnlichen Charakter des Betriebsgeländes. „Aus Sicherheitsgründen“, so Michaelis, „müssen wir zwischen den einzelnen Produktionsstätten bestimmte Mindestabstände einhalten.“ Zwischen manchen Gebäuden wurden Schutzwälle angelegt. Und: Jeweils eine Gebäudewand ist in Leichtbauweise aus Folie in einem Holzrahmen gebaut. „Falls es doch einmal zu einem Zwischenfall kommt, fliegt diese Wand sofort raus, so dass sich keine Druckwelle im Gebäude aufbauen kann.“

Auch die Arbeitssicherheit hat einen hohen Stellenwert: Wo Schwarzpulver verpresst werden muss, ist der eigentliche



Bild oben

So klein und doch so große Wirkung: Produktionsleiter John Michaelis und Vertriebsleiter Holger Mügge präsentieren eine Fallschirmsignalrakete.

Bild unten

Rauchdosentest: Ihr Signal hält bis zu drei Minuten an.



tomatisieren.“ Das war allerdings nicht ganz einfach. „Es gab keine Maschinen von der Stange, die für unsere Zwecke geeignet gewesen wären.“ Nicht nur dass die Maschinen und Automaten explosionsgeschützt sein müssen: „Die Montage beispielsweise einer Rakete erfolgt in vielen kleinen Schritten und Bewegungen, die nur mit einer genau definierten Kraft und Geschwindigkeit ausgeführt werden dürfen.“

Filigrane Arbeitsschritte in Handarbeit

Präzision ist auch bei der Pressung der Treibsätze erforderlich. Sie müssen nicht nur eine ganz bestimmte Festigkeit und Konsistenz haben, um gleichmäßig abzubrennen – ihre Brennseite muss auch auf Millimeterbruchteile genau in abgestuften Ringen ausgeführt sein, damit der Treibsatz seine Schubkraft erst nach und nach entwickelt. Noch immer sind viele filigrane Arbeitsschritte nur durch Handarbeit zu erledigen, Arbeitsplätze wurden deshalb nicht abgebaut. Michaelis hat es allerdings längst aufgegeben, solche Arbeiten Männern zu übertragen: „Das notwendige Fingerspitzengefühl und die erforderliche Geschicklichkeit besitzen nur Frauen.“

Jährlich verlassen Hunderttausende von Seenotmitteln die Produktion in Bremerhaven und werden in alle Welt exportiert. „Der Transport ist an extreme Sicherheitsanforderungen gekoppelt; es gibt beispielsweise nur wenige Expeditionen, die über entsprechend ausgebildete Fahrer verfügen“, sagt Michaelis. Der Bedarf an den Produkten ist hoch, denn jedes Schiff muss eine bestimmte Menge der Signale mitführen und sie regelmäßig erneuern. „Auf einem Kreuzfahrtschiff ist zum Beispiel jedes Rettungsboot und jede Rettungsinsel mit unseren Signalmitteln ausgestattet. Bei den heutigen Schiffsgrößen kommt da einiges zusammen.“ ●

Produktionsplatz durch eine Trennwand und Schleuse vom Mitarbeiter getrennt. Die Maschine dahinter läuft nur an, wenn die Schleuse mit einer Zwei-Hand-Tastatur geschlossen gehalten wird. Sobald eine Hand loslässt, stoppt die Anlage.

Bis vor knapp 20 Jahren wurden die Signalmittel zum größten Teil in Handarbeit gefertigt. Dass seinerzeit nach mehreren Eigentümerwechseln ein amerikanischer Investor das Unternehmen übernahm, freut Produktionsleiter Michaelis noch heute: „Wir haben die freie Hand und die erforderlichen Mittel bekommen, den Produktionsprozess zu au-

Shipping wird smart

Das Unternehmen SecureSystems bietet ein innovatives Überwachungssystem für Containertransporte an Land, auf dem Wasser und der Schiene – und macht damit die Lieferkette transparent.

Der Containertransport steigt von Jahr zu Jahr, genauso wie die Schadenstatistik. Gleichzeitig gibt es in der Lieferkette Verzögerungen und Unsicherheiten, weil zu wenig relevante Daten zur Ware und zum Container in Echtzeit vorliegen. Die Waren werden auf der Überfahrt zu warm oder zu kalt, der Container wird unerlaubterweise geöffnet oder gestohlen. Auch das Beiladen von „Ladung“, wie beispielsweise Drogen, ist ein Problem.

An welchem Teilstück der Transportkette aber klemmt es? Airbus Defence & Space hat eine mobile Überwachungs- und Sicherheitslösung entwickelt und patentieren lassen: Sie übermittelt die benötigten Daten über Satellit und GSM in Echtzeit in eine cloud-basierte Infrastruktur. Die Firma SecureSystem hat nun diese Idee und einen Teil der Airbus-Technologie übernommen, weiterentwickelt und zur Serienreife gebracht. 2017 gegründet, hat die Firma einen Sitz in Bremen und München nebst einer Niederlassung in Amerika. Auch heute noch arbeiten beide Firmen eng zusammen.

Die industrielle IoT-Technologie verwandelt Standard-Versandcontainer in „intelligente Container“. Auf dem Landweg, dem Seeweg und auf der Schiene können der Container und die Ladung überwacht und geortet werden – mittels einer Hardware-Unit, die an jeder Standard-Versandcontainertür sekundenschnell befestigt werden kann, vieler Sensoren, einer Satelliten- und Mobilfunkkommunikation, GPS-Ortung und eines cloud-basierten Sicherheitsportals.

Hauptaugenmerk liegt auf der Integrität der Ware während des Transportes. Über einen sogenannten „Heartbeat“ werden die Sensor- und Trackingdaten an das cloud-basierte SecureSystem-Trust-Center gesendet und können dort online analysiert werden. Der „Heartbeat“ ist variabel, er kann nach dem Bedarf des Kunden bzw. der Sensibilität und Beschaffenheit der Ware eingestellt werden. Gerade für temperaturempfindliche und/oder hochpreisige Ware wie Phar-



Fotos SecureSystems

Die Hardware-Unit (oben) kann schnell an jede Standard-Versandcontainertür (links) befestigt werden.

mazeutika und Elektronik sowie zeitkritische Komponenten (zum Beispiel für die Automobilproduktion) ist die Überwachung der Ladung ein wichtiges Element der Transportkette.

Sensoren melden, wenn etwas schief läuft

Während des Transportes kann sowohl die Temperatur als auch die Luftfeuchtigkeit im Container gemessen werden. Wird der eingestellte Grenzbereich überschritten, wird automatisch ein Alarm ausgelöst. Diese Parameter können auch geändert werden, wenn die Ladung bereits unterwegs ist. Die Datenübertragung erfolgt primär über GSM. Ist kein GSM-Netz verfügbar, werden die Daten per Satellit versendet.

Ein Alarm wird auch ausgelöst, wenn die Tür des Containers unautorisiert geöffnet wird oder die Unit von der Tür entfernt wird. Über das Tastenfeld muss ein PIN eingegeben werden, um den Container ohne Alarm zu öffnen. Wird die Außenwand aufgeschweißt, erkennt das sofort der Lichtsensor. Auch Bewegungen (zum Beispiel von blinden Passagie-

ren) werden über den Infrarotsensor gemeldet und lösen einen Alarm aus. Der integrierte Schock-Sensor zeigt an, ob der Container unsachgemäß behandelt wurde und/oder aus größerer Höhe heruntergefallen ist.

Per Bluetooth können weitere Sensoren kabellos mit der Unit verbunden werden, die zum Beispiel direkt an der Ladung angebracht werden. Damit entsteht ein sehr klares Bild durch viele granulare Datenpunkte. So können beispielsweise Sensoren für CO₂ verbunden werden, die bei Überschreiten der Grenzwerte ebenfalls Alarmer auslösen. Über eine BUS-Schnittstelle können zudem kabelgebundene Sensoren genutzt werden.

Die Unit ist sehr einfach und mit sehr geringem Zeitaufwand an dem Container zu installieren. Nach Eingabe des zufällig generierten PINs ist das System aktiviert, speichert und sendet die Daten. Dieses smarte System ermöglicht es dem Kunden, die Integrität seiner Ware jederzeit einzusehen und zu überprüfen. Die Batterie ist wiederaufladbar und hält bei normaler Nutzung viele Monate.

Besonders in Kooperation mit Behörden (Zoll, Grenzschutz) wie auch Versicherungen sind die Daten hilfreich.

Sie schaffen eine Transparenz, die die Lieferketten optimiert und allen Marktteilnehmern hilft – sprich: Kostenreduktion, weniger Schäden, schnellere Abwicklung.

Die amerikanische Regierung beispielsweise nutzt SecureSystem schon seit geraumer Zeit, um herauszufinden, ob der Container geöffnet oder manipuliert wurde. Ein anderes Beispiel: Mithilfe der Unit von SecureSystems hat ein Kunde in Südamerika herausfinden können, wo Drogen dem Container beigeladen wurden. Es stellte sich heraus, dass der Container im Lager sachgemäß beladen und verschlossen wurde, er aber auf dem Weg zum Hafen auf dem Truck umgeleitet, geöffnet und „beladen“ wurde. Drittes Beispiel: Ein Weinhändler erhielt wegen einiger Lieferungen im Nachhinein massive Reklamationen. Der Wein sei ungenießbar, hieß es. Er war umgekippt. Farbe und Konsistenz allerdings waren unauffällig. Die Unit wies nun nach, dass während des Transportes die Temperatur des Containers über einen längeren Zeitraum stark erhöht war. Im Ergebnis hat der Weinhändler ein anderes Schiff gebucht, das nicht durch die warme Region fährt. Seitdem gibt es keine Reklamationen mehr. (WiBB)



Wenn aus Ihren Ideen Pläne werden.

Es gibt immer einen, der es zuerst macht. Unsere Bank sorgt dafür, dass wir das sind.

Jens Bieniek ist Vorstandsmitglied der BLG LOGISTICS GROUP Bremen. An der OLB schätzt er die Schnelligkeit und Flexibilität. Erfahren Sie mehr auf olb.de/firmenkunden

Falschen Fischen auf der Spur

Mit mobilen DNA-Analysen kann ein Bremerhavener Dienstleistungslabor innerhalb weniger Stunden ortsunabhängig Speisefischarten exakt bestimmen. Die auf Nanotechnologie basierende DNA-Sequenzierung ist das Ergebnis eines Innovationsprojektes von Impetus Bioscience und Frozen Fish International.



Wo Scholle draufsteht, muss auch Scholle drin sein. So sieht es eine EU-Verordnung vor. Leider werden Fischprodukte trotzdem immer wieder falsch deklariert. Das ist unangenehm und ärgerlich für den Konsumenten, und – sofern er denn bei einer der regelmäßigen Lebensmittelkontrollen entlarvt wird – teuer und imageschädigend für den Produzenten.

„Selbstverständlich sind wir über die Gesetzgebung gehalten, den Konsumenten nicht in die Irre zu führen“, sagt Dr. Florian Baumann. Er leitet das Qualitätsmanagement bei Frozen Fish International (FFI), des weltweit größten Produzenten von Tiefkühlprodukten. Das Unternehmen stellt im Bremerhavener Fischereihafen vor allem Fischstäbchen für den deutschen und internationalen Markt her. „Wir verarbeiten hier etwa 60.000 Tonnen Tiefkühlfish im Jahr und kennen

unsere Lieferanten ausnahmslos sehr genau“, so Baumann. Die Mitarbeiter des Qualitätsmanagements kontrollierten den Wareneingang, etwa 70 Tonnen Fisch im Jahr würden aufgetaut und untersucht. Im Zuge der Nachhaltigkeit werde der aufgetaute Fisch zu Fischfrikadellen verarbeitet und möglichst nicht entsorgt. Zudem lässt FFI seine Rohware bei ansässigen Handelslaboren wie beispielsweise Impetus Bioscience untersuchen. Das kostet Zeit: Erst zwei bis drei Tage später haben Baumann und seine Kollegen die Ergebnisse auf dem Tisch.

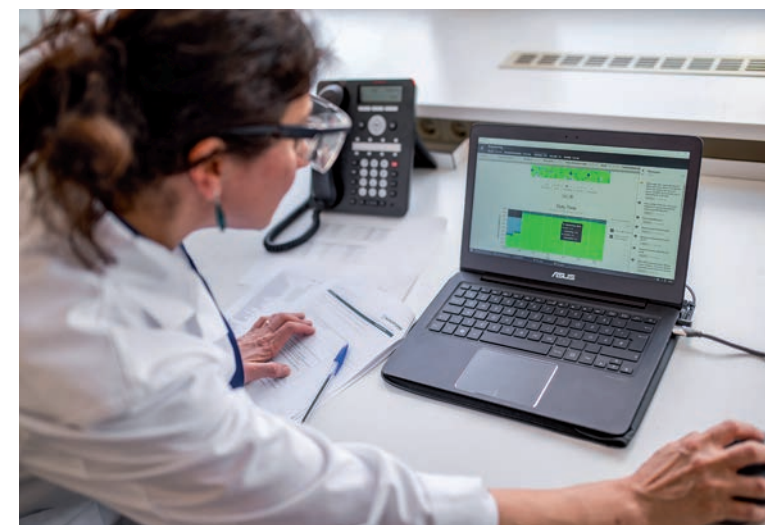
Zeitsparend, ortsunabhängig und günstig

Jetzt aber gibt es ein neues Verfahren, die Oxford Nanopore-Sequenzierung, die die Wareneingangskontrolle deutlich beschleunigen kann. „Es ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit von Forschung und Wirtschaft“, sagt Impetus-Bioscience-Geschäftsführer Dr. Hermann Rüggeberg. Eine DNA zu sequenzieren bedeutet, die Abfolge der Basen innerhalb eines DNA-Moleküls festzustellen. Diese Methode wird unter anderem eingesetzt, um Erbkrankheiten zu untersuchen – oder eben um Arten exakt zu bestimmen. 2003 war es erstmals gelungen, die gesamte genetische Information des Menschen in Form einer langen Buchstabenabfolge darzustellen und zu „lesen“. Damals brauchte man übrigens noch 13 Jahre für die erfolgreiche Sequenzierung.

Gefördert hat das Forschungsprojekt die BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung. „Leistungsfähige und zukunftsfähige Laborsoftware ermöglicht uns heute bereits einen hohen Grad an Flexibilität – räumlich und zeitlich“, so Rüggeberg. „Wir wollen künftig eine noch flexiblere Dienstleistung anbieten, indem wir bereits innerhalb weniger Stunden eine exakte Fischartenbestimmung liefern. Das heißt, sollten wir dieses Verfahren zur Serienanwendung bringen, werden kundenspezifische, ortsunabhängige und zeiteffiziente DNA-Sequenzierungen auf höchstem wissenschaftlichen Niveau möglich sein.“

Bei der auf Nanotechnologie basierenden Sequenzierung entsteht ein riesiges Datenvolumen, das innerhalb kürzester Zeit mit einer internationalen Datenbank abgeglichen wird, in der die DNA von etwa 1.000 Speisefischen hinterlegt ist. Dabei stellt sich zweifelsfrei heraus, ob die Scholle nun wirklich eine solche ist. Der Auftraggeber erhält die Auswertung als PDF und kann die Informationen zügig verarbeiten. „Natürlich wäre es mit einer solchen mobilen Methode vorstellbar, dass Fischarten nicht nur von der verarbeitenden Industrie exakt bestimmt werden können, sondern auch bereits direkt nach dem Fang oder sogar vom Konsumenten“, so Rüggeberg.

„Es ist schön zu sehen, dass hier in Bremerhaven der Austausch und die Kooperationen zwischen namhaften Dienstleistungsunternehmen und der Fisch- und Lebensmittelwirtschaft so intensiv gepflegt wird und die hohe Kompetenz der kleinen und mittleren Unternehmen am Standort beweist“, sagt BIS-Geschäftsführer Nils Schnorrenberger. „Kurze Wege machen Projekte wie dieses effektiv und erfolgreich.“ Es gebe ein breites Spektrum unterstützender Maßnahmen für Unternehmen in der Stadt, es reiche von der Bereitstellung geeigneter Infrastrukturen über die Forcierung des Transfers von Forschungs- und Entwicklungsleistungen bis zu vielfältigen Finanzierungs- und Beratungsangeboten. (WiBB)



Fotos BIS/ David Farcas, 123RF



oben
Schnelle Datenauswertung durch das Dienstleistungslabor Impetus Bioscience mit dem Oxford-Nanopore-Sequenzierungs-Verfahren

links
(v.l.) Laborchef Dr. Hermann Rüggeberg, Dr. Florian Baumann, Leiter Qualitätsmanagement FFI, und Dr. Naeimeh Teheri-Talesh, wissenschaftliche Projektmitarbeiterin Impetus Bioscience

1969 | 2019
50
Jahre
GOLDBECK

Bauen mit System

Schnell, wirtschaftlich und nachhaltig.

GOLDBECK Nord GmbH, Niederlassung Bremen
Haferwende 7, 28357 Bremen
Tel. +49 421 27658-0, bremen@goldbeck.de

konzipieren bauen betreuen
goldbeck.de

GOLDBECK

Neue Effizienztische in Bremen und Bremerhaven

Wie kann ich als Unternehmen den Energieverbrauch reduzieren und Kosten einsparen? Am besten zusammen mit anderen! Das Netzwerkformat „Effizienztisch“ hat bundesweit gezeigt: Teilnehmende Unternehmen schaffen im Jahr doppelt so viel Energieeffizienz wie der Durchschnitt der Industrie. Bei einem Effizienztisch schließen sich rund zehn Betriebe über einen Zeitraum von zwei bis drei Jahren zusammen, um ein gemeinsames Energieeinsparziel zu erreichen.

Bis zum Frühjahr 2020 wird die gemeinnützige Klimaschutzagentur energiekonsens vier neue Tische ins Leben rufen – einige Plätze können noch belegt werden. Zum einen gibt es regelmäßige moderierte Vernetzungstreffen. Zum anderen erhalten die Unternehmen individuelle Energieanalysen und persönliches Coaching. Durch eine Förderung des Landes Bremen und Mittel des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) können Bremer und Bremerhavener Unternehmen das Angebot erstmalig kostenfrei in Anspruch nehmen.

Kontakt:
Sebastian Pofahl, pofahl@energiekonsens.de,
Telefon: 0421 3766 7174

Solare Prozesswärme

Betrachtet man den Endenergieverbrauch der deutschen Industrie, lassen sich rund drei Viertel davon auf Prozess- und Raumwärme zurückführen. Die bereits bei Wohngebäuden etablierte thermische Solarenergie lässt sich mittlerweile auch in Unternehmen dafür nutzen, um emissionsfreie Prozesswärme bereitzustellen. Über die Modalitäten und Fördermöglichkeiten informiert die gemeinnützige Klimaschutzagentur energiekonsens in ihrer Veranstaltung „Solare Prozesswärme: CO₂-freie Wärme für Industrie und Gewerbe“ am 24. Oktober 2019 (13:00-16:30 Uhr). Felix Pag vom Institut für Thermische Energietechnik an der Uni Kassel beschreibt die Wirtschaftlichkeit und Vorgehensweise an einem Praxisbeispiel.

Information:
Die Veranstaltung findet im t.i.m.e Port II - Bremerhaven, Barkhausenstrasse 2, statt.
Eine Anmeldung ist erforderlich: veranstaltungen@energiekonsens.de. Der Teilnahmebeitrag beträgt 60 Euro.



Upgrade

2006 eröffneten die Gastronomen Beata und Konstantin Kostelidis am Marktplatz das Café Classico, drei Jahre später starteten sie ihr Hotel im gleichen Haus mit zunächst vier Zimmern. Mittlerweile sind es 35 Zimmer (davon drei Suiten) und die Hoteliers zeigen stolz ihr Upgrade auf vier Sterne. „Wir sind das einzige Hotel Bremens mit Blick auf das Weltkulturerbe Bremer Rathaus“, sagt Beata Kostelidis.

Digitale Erbmasse

Internet, Smartphone, soziale Netzwerke, Onlineshops und Co. sind aus dem Privat- und Berufsleben nicht mehr wegzudenken. Doch was passiert mit den Daten, Nachrichten, Onlineverträgen und kostenpflichtigen Mitgliedschaften im Sterbefall? Nach einem BGH-Urteil ist auch der digitale Nachlass ein Teil der Erbmasse. Was das bedeutet, beschreibt Solange van Rens, Fachanwältin für Arbeits- und Erbrecht, in einem DATEV-Buch – und klärt auch über die Haftungsrisiken auf, die den Erben bezüglich des digitalen Nachlasses des Verstorbenen treffen können.

Auch die Wissenschaft beschäftigt sich mit dem Thema. Ein Forschungsverbund unter Beteiligung der Universität Bremen erarbeitet zurzeit eine umfassende Studie über den digitalen Nachlass. Sie soll Empfehlungen für Erblasser bzw. Erbberechtigte und für die Gesetzgebung entwickeln. Das Projekt wird vom Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz gefördert und läuft bis Ende Dezember 2019.

<https://www.uni-bremen.de/jura/igmr/forschung>



Solange van Rens
Juli 2019, 100 Seiten, 19,99 Euro
ISBN Print: 978-3-96276-018-2
ISBN E-Book: 978-3-96276-019-9

Raum zum Durchstarten
**AIRPORT CITY
BREMEN**

Nur die Mieten steigen hier nicht in den Himmel!

Attraktiv im Preis, top ausgestattet und schnell mit allen Verkehrsmitteln zu erreichen. Büros in der Airport City bieten innovativen Unternehmen viel Freiraum zur Entfaltung! Detaillierte Infos unter www.airport-bueros.de

Nachfolgemonitor 2019

Gründergeschehen: Der Funke zündet nicht

Eigentlich könnte sie kommen, die Gründerwelle: Die jüngste Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) zum Thema belegt, dass sich immer mehr Menschen den Schritt in die Selbstständigkeit vorstellen können. Es hapert nur an der Umsetzung. Der aktuelle DIHK-Gründerreport fußt auf den mehr als 200.000 Kontakten der Existenzgründungsberater in den



Industrie- und Handelskammern mit angehenden Unternehmern im Jahr 2018. Es gab mehr Teilnehmer an den Seminaren zur Unternehmensgründung als 2017, doch die Zahl derer, die sich auch anschließend selbstständig machten, ist gesunken. Dies hat zuletzt nur jeder zweite Teilnehmer an IHK-Gründertagen getan – vor vier Jahren waren es noch 92 Prozent.

Geklagt wird zumeist über zu viel Bürokratie etwa bei Genehmigungen, bei der Umsetzung der Europäischen Datenschutzgrundverordnung, bei Steuern und Förderanträgen, oder auch über schlechtes Internet und einen zu komplizierten Zugang zu öffentlichen Fördermitteln. Deshalb fordert der DIHK beispielsweise virtuelle One-stop-Shops, bei denen Gründer alle Formalien rasch online erledigen können, klare Checklisten für die Datenschutzgrundverordnung und vor allem ein in der Fläche überall schnelles Internet. Auch sollten für Investoren steuerliche Hürden bei Beteiligungen an Start-ups abgebaut werden.

Bürgschaftsbanken, Creditreform und FOM Hochschule haben den „Nachfolgemonitor 2019“ vorgelegt. Demnach gingen im vergangenen Jahr 52 Prozent der Gründungsförderungen von deutschen Bürgschaftsbanken in Unternehmensnachfolgen, nur 48 Prozent in Neugründungen. Damit spiegelt sich der demografische Wandel der Bevölkerung auch in den steigenden Fallzahlen und Finanzierungsvolumina wieder. Bedenklich finden die Autoren das zunehmende Alter der Unternehmerinnen und Unternehmer, die vor einer Nachfolge stehen und auf eine rückläufige Anzahl potenzieller Nachfolgerinnen oder Nachfolger treffen. Die Lage im Mittelstand wird als angespannt umschrieben: Allmählich tritt die gesamte Generation der Babyboomer als Unternehmerinnen und Unternehmern aus Altersgründen ab.

Neue Matching-Plattform

Die Frankfurter Bankgesellschaft, die Privatbank der Sparkassenfinanzgruppe, und die 2018 gegründete Matching-Plattform Company Links haben eine Kooperation zur Unternehmensnachfolge beschlossen. „Rund 50 Prozent aller deutschen Mittelständler sind Kunden des Sparkassenverbunds“, hieß es dazu. „Unser Ziel ist es, künftig gemeinsam mit unseren Verbundpartnern erfolgreiche Nachfolgestrategien für mittelständische Firmenkunden zu entwickeln, den kompletten Prozess professionell zu begleiten und somit die Geschäftsverbindung auch in Zukunft zu erhalten.“

Company Links konzentriert sich auf mittelständische Unternehmens- und Beteiligungsverkäufe im deutschsprachigen Raum mit Transaktionsvolumen zwischen drei und 100 Millionen Euro. Das Unternehmen mit Sitz in Hamburg ist unabhängig und fungiert als Vermittler zwischen Kaufinteressenten wie Unternehmen, Family Offices, privaten Käufern oder Beteiligungsgesellschaften und den an einem Unternehmens- oder Beteiligungsverkauf interessierten Verkäufern. Company Links verfügt über eine digitale Datenbank mit mehr als 6.000 Kaufgesuchen unterschiedlicher Investoren sowie ein umfassendes Netzwerk zu Kooperationspartnern wie M&A-Beratern, Wirtschaftsprüfern, Anwälten, Banken, Handelskammern und Verbänden.

Deutsche Unternehmerbörse

Die Deutsche Unternehmerbörse DUB.de kooperiert mit dem Handelsverband Deutschland (HDE), um Handelsbetriebe bei der Lösung der Nachfolge-Problematik besser zu unterstützen. Mitglieder des HDE können nunmehr Inserate auf DUB.de zu Sonderkonditionen einstellen. DUB.de ist eigenen Angaben zufolge der größte private Marktplatz für Unternehmensverkäufe und bietet so eine große Reichweite. „Allein im 1. Halbjahr 2019 erhielten 97 Prozent der Inserate auf der DUB.de nutzwertige Kontakte“, teilte die Börse mit. Auch besteht die Möglichkeit, eine Beratung zu unterschiedlichen Nachfolge-Modellen, steuerlichen Aspekten und zahlreichen weiteren Punkten über die integrierte Beraterbörse zu finden.

„Familienunternehmen, auch im Handel, stehen immer häufiger vor der Herausforderung, einen Nachfolger außerhalb der Familie zu suchen,“ so Nicolas Rädecke, Chef der Deutschen Unternehmerbörse DUB.de. „Interessierte finden auf DUB.de den geeigneten Nachfolger und die passende Brancheneinbindung gibt es über den HDE. Da ergänzen wir uns perfekt.“

Bis Ende 2020 suchen rund **150.000 Unternehmen** in Deutschland einen Nachfolger. Bis zu 50 Prozent haben noch keinen passenden Kandidaten gefunden. Diese Schere zwischen Angebot und Nachfrage wird demografiebedingt noch weiter auseinandergehen.

Quelle: KfW-Studie

CARL ED. SCHÜNEMANN KG
Buchverlag | Fachverlag NW

Wir machen Ihr Buch

Ob Firmenchronik, Familiengeschichte, Festschrift, nennen Sie uns Ihren Anlass – wir machen Ihr Buch.

Profitieren Sie von unseren mehr als 200 Jahren Erfahrung.

Redaktion | Lektorat | Korrektorat | Layout | Koordination | Druck | Vertrieb

Carl Ed. Schünemann KG
Zweite Schlachtpforte 7 · 28195 Bremen
Telefon 0421.3690324 · www.schuenemann-verlag.de

WEISSES HAUS
— BREMEN · ÜBERSEESTADT —

VIEL PLATZ FÜR IHREN ERFOLG
PROMINENT · EFFIZIENT · INDIVIDUELL

MODERNE BÜROS VON 130 – 5.700 m²

Aufteilung nach Mieterwunsch	Highspeed Datenanbindung >1 Gbit/Sek	Perfekte Lage am Tor zur Überseestadt
-------------------------------------	--	--

JETZT INFORMIEREN | **T. 0421-30 80 641**
WWW.WEISSES-HAUS-BREMEN.DE

JUSTUS GROSSE
PROJEKTENTWICKLUNG

Karrieremesse + Kontaktbörse

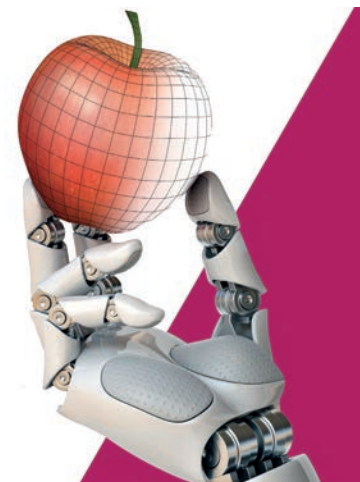


„Jacobs Career Fair“, 4. März 2020, 14:00-18:00 Uhr, im Campus Center der Jacobs University, in Bremen-Grohn

Interkulturell kompetent und hervorragend ausgebildet: Absolventen der Jacobs University Bremen sind bei Arbeitgebern begehrt. Die internationale Universität ermöglicht es Unternehmen und Organisationen, den Studierenden ihre Einstiegspositionen, Praktika, Traineeprogramme oder Forschungsprojekte vorzustellen und auf der jährlichen Karrieremesse frühzeitig Kontakte zum Nachwuchs zu knüpfen. Zum Begleitprogramm gehören Unternehmenspräsentationen und Workshops für Studenten. Die Messe steht auch Studenten der anderen Hochschulen im Land Bremen sowie der Universitäten und Hochschulen im Nordwesten offen. Schwerpunkt ist dieses Mal die Start-up-Szene.

Information:
Christin Klähn,
c.klaehn@jacobs-university.de,
Telefon 0421 200-4212,
www.jacobscareerfair.de

Future of food



Fotos: Jacobs University, BIS Bremerhaven, Oliver Pracht

Lebensmittelforum Bremerhaven, 7. November 2019, 9:00-18:00 Uhr, Eventlocation Fischbahnhof in Bremerhaven

Das Lebensmittelforum Bremerhaven informiert über die neuesten Trends in der Lebensmittelbranche und bietet die Möglichkeit, Kontakte zu neuen und bestehenden Geschäftspartnern zu knüpfen und zu pflegen. In diesem Jahr beschäftigt das Forum sich unter anderem mit dem Boom, den Start-ups der Lebensmittelbranche aktuell erleben und was etablierte Unternehmen daraus lernen können. Zudem werden aktuelle Food-Trends und die Themen Digitalisierung und Nachhaltigkeit diskutiert. Der Kongress richtet sich an Entscheider und ein Fachpublikum aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung. Start ist am Vorabend (6. November) mit einem Opening im Deutschen Auswandererhaus. Veranstalter ist die Bremerhavener Wirtschaftsförderungsgesellschaft BIS in Kooperation mit dem ttz Bremerhaven, dem Verband der Nahrungs- und Genussmittelwirtschaft Bremen (NaGeB) und der Handelskammer Bremen.

Anmeldung:
www.lebensmittelforum-bremerhaven.de/
de/anmeldung

Ausbildung



Nacht der Hotellerie, 5. November 2019, 18.00-22:00 Uhr, Dorint City-Hotel Bremen

„Ausbildung erleben“ heißt es am 5. November wieder für Schüler, Eltern und Lehrer, die direkt und ungefiltert spannende Jobs rund um die Hotelbranche kennenlernen wollen. Bei der 4. Nacht der Hotellerie können Interessierte alles über zukunftssichere Berufe erfahren, mit denen man später weltweit Karriere machen kann. Die „Emotion Hotellerie“ hautnah erleben, in unterhaltsamen Workshops praxisnah mitmachen, von Auszubildenden ebenso wie von Profis Antworten auf alle Fragen bekommen: Das und vieles mehr bietet die Nacht der Hotellerie, die 14 Partner und Aussteller – Hoteliers, Gastronomen, Bildungsträger und Institutionen – gestalten. 2018 erlebten mehr als 280 Interessierte einen bunten und informativen Abend. Neben dem Bremer Dehoga-Landesverband unterstützen die Handelskammer und die Allgemeine Hotel- und Gastronomie-Zeitung die Veranstaltung. Nachdem die Nacht der Hotellerie bislang eine exklusiv bremische Veranstaltung war, wird sie 2019 erstmals „exportiert“ und findet Ende Oktober auch in Bonn statt.

Information:
www.nacht-der-hotellerie.de,
www.hotel-bremen-city.dorint.com

Veranstaltungen der Handelskammer

Weitere Angebote, mehr Details und die Online-Anmeldung finden Sie hier: www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen.

Umwelt + Energie

Seminar Betrieblicher Mobilitätsmanager IHK
Betriebliches Mobilitätsmanagement vereint ökologisches und ökonomisches Handeln. Es dient Unternehmen zur systematischen Analyse und Optimierung ihrer Verkehrsbedarfe. Als betriebliche Mobilitätsmanager sind Sie in der Lage, Mobilitätskonzepte zu entwickeln, umzusetzen und im Unternehmen zu verankern.

23.-25. Oktober, 27.-29. November 2019, 9:00 - 17:00 Uhr, Prüfungszentrum, Bremen

Anmeldungen: www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen

Förderberatung Energieeffizienz im Mittelstand

Die Themen Energieeffizienz und Klimaschutz sind wichtiger Bestandteil der Unternehmensstrategie und ziehen sich als Querschnittsthemen durch alle Unternehmensbereiche. In der Sprechstunde identifizieren Sie Ihre Schritte in Richtung mehr Energieeffizienz und Klimaschutz und erhalten Informationen über Fördermöglichkeiten.

30. Oktober, 10:00 - 11:00 Uhr, Bremen

Anmeldungen: www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen

Arbeitsschutz

Vortrag Der schwierige Kunde im Arbeitsschutz

In den Unternehmen kommt es vermehrt zu Situationen mit „schwierigen Kunden“. Dieses bestätigt auch die Statistik der gesetzlichen Unfallversicherung. Wie geht man im Arbeitsschutz mit dieser Entwicklung um?

30. Oktober, 15:00 - 17:00 Uhr, Bremen

Anmeldungen: www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen

Impressum

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven
100. Jahrgang | Oktober 2019

Herausgeber Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven, Am Markt 13, 28195 Bremen, Telefon 0421 3637-0, service@handelskammer-bremen.de, www.handelskammer-bremen.de

Verlag Carl Ed. Schünemann KG, Zweite Schlachtpforte 7, 28195 Bremen, Telefon 0421 36903-72, www.schuenemann-verlag.de

Vertriebsleitung Katrin Greinke, Telefon 0421 36903-44, greinke@schuenemann-verlag.de

Anzeigenleitung Karin Wachendorf, Telefon 0421 36903-26, anzeigen@schuenemann-verlag.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 4 vom 2. Januar 2019

Chefredaktion Dr. Christine Backhaus, presse,contor, backhaus@pressecontor.de, Dr. Stefan Offenhäuser, offenhaeuser@handelskammer-bremen.de

Konzept, Grafik, Herstellung presse,contor

Druck müllerditzen, Hoebelstraße 19, 27572 Bremerhaven

Preise Einzelheft: Euro 2,30; Jahresabonnement: Euro 22,80
Die beitragspflichtigen Kammerzugehörigen erhalten die „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ auf Anfrage kostenlos.
Die Zeitschrift erscheint elf Mal im Jahr. Für unverlangt

eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sämtliche Rechte der Vervielfältigung liegen bei der Handelskammer Bremen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Handelskammer wieder. Anzeigen- und Redaktionsschluss ist der 6. des Vormonats.
ISSN 2509-3371

Erscheinungsweise bis zum 10. des Monats

Datenschutzhinweis Die personenbezogenen Daten werden auf der Basis der geltenden Datenschutzgesetze, insbesondere der EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) sowie des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG), zweckgebunden erhoben und verarbeitet. Wir geben Ihre Daten nur weiter, soweit ein Gesetz dies vorschreibt oder wir Ihre Einwilligung eingeholt haben. Die personenbezogenen Daten sind für die Lieferung Ihrer Ausgabe der „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ erforderlich. Unsere Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 und Art. 14 der EU-DSGVO können Sie auf unserer Internetseite unter www.schuenemann-verlag.de einsehen oder unter der Telefonnummer 0421-36903-76 bzw. über info@schuenemann-verlag.de anfordern.



Die Handelskammer gratuliert zum Jubiläum

- 200 Jahre**
 - F. A. Vinnen & Co. (GmbH & Co. KG), gegründet 1. Oktober 1819
- 100 Jahre**
 - Otto Stadtlander GmbH, gegründet 1. Oktober 1919
- 50 Jahre**
 - André Girod, gegründet 1. Oktober 1969
 - Nagell Medienpartner Jochen Nagell e. K., gegründet 1. Oktober 1969
 - Joachim Tara, gegründet 20. Oktober 1969
- 25 Jahre**
 - Wilfried Finke, gegründet 1. Oktober 1994
 - Axel Schmidt eingetragener Kaufmann, gegründet 1. Oktober 1994
 - Innosoft innovative Software Entwicklungsgesellschaft mbH, gegründet 25. Oktober 1994

PM-Camp

Projektmanagement findet alltäglich in den unterschiedlichsten Branchen mit den unterschiedlichsten Menschen statt. Dazu gibt es jetzt ein neues Angebot in Bremen: das Projektmanagement-Barcamp. „Das erste Bremer PM-Camp setzt sich zum Ziel, diese Branchen und Menschen auf Augenhöhe zusammenzubringen, um mit ihnen in den Diskurs zu gehen“, sagt Sebastian Behnen von der encoway GmbH. In der zweitägigen Veranstaltung am 29. und 30. November 2019 würden die Teilnehmer selbst zu Beitragenden, wobei Themen, Methoden sowie Fragen aus dem Projektalltag mit anderen Interessierten ausgetauscht werden können. Das Motto lautet „Was hält dich auf?“. Das Camp, von der Softwarefirma encoway organisiert, richtet sich an alle Projektarbeiter aus Bremen und umzu, die an einer regionalen Vernetzung und Weiterbildung rund um das Thema Projektmanagement interessiert sind.

<https://bremen.pm-camp.org>

Polarwerk



Der Red Dot Award ist einer der größten Design-Wettbewerbe der Welt. Jetzt hat die Bremer Designagentur Polarwerk in der Kategorie „Brands & Communication Design 2019“ zwei Preise erhalten.

Der Asklepios Geschäftsbericht 2018 (im Bild) und das Magura Jubiläumsbuch wurden für hohe Designqualität und kreative Leistung ausgezeichnet. Für den Tätigkeitsbericht 2017 der Gewoba hatte die Agentur im Mai 2019 schon den PR-Preis in der Kategorie Maßnahmen & Instrumente / Unternehmensberichterstattung gewonnen. Der PR-Preis ist eine wichtige Auszeichnung für journalistische Kommunikation in Deutschland. In diesem Jahr wurden der Agentur zudem der Berliner Type und IF Design Award verliehen.



• DIE SPRACHZEITUNG •

Englisch, Französisch, Spanisch
oder DaF lernen – dank aktueller Themen
immer bestens informiert!

ab €24,-
im Jahr

Fordern Sie gleich Ihr kostenloses Probeexemplar an: www.sprachzeitungen.de

Existenzgründungsbörse

ANGEBOTE

HB-A-0091
Für einen erfolgreichen gastronomischen Betrieb in 1A-Innenstadtlage in Bremerhaven wird ein Nachfolger gesucht. Bei dem Unternehmen handelt es sich um ein Café-Bistro-Restaurant in ausgezeichnete Innenstadtlage. Aus Alters- und Gesundheitsgründen wird eine Nachfolgeregelung gesucht. Derzeit werden 8 Vollzeitkräfte à 40 Stunden, 4 Teilzeitkräfte à 30 Stunden, 3 Azubis und 9 Aushilfen beschäftigt. Der Umsatz beträgt ca. € 950.000,- per anno.

HB-A-0092
Für eine Tagesgastronomie in Bremen in sehr guter Lage wird ein Nachfolger gesucht. Wir bieten Suppen, Nudelgerichte und Süßspeisen an. Alles ist selbstgemacht, auch die Nudeln und die dazugehörigen Soßen und Pesto. Kalt- und Heißgetränke sind ebenfalls im Angebot. Wir haben 30 Innen- und 24 Außenplätze.

HB-A-0093
Für ein Fahrradgeschäft in der Bremer Innenstadt wird ein Nachfolger gesucht: gut eingeführtes, inhabergeführtes Unternehmen mit Sortiment im Premiumbereich, hoher Servicekompetenz, überdurchschnittlicher Rendite und hohem Lagerumschlag.

HB-A-0095
Für ein Groß- und Außenhandelsunternehmen mit Industriearmaturen, Kessel- und Rohrleitungszubehör, Pumpen und Kompensatoren wird ein Nachfolger gesucht. Das Unternehmen ist seit 30 Jahren am Markt. Büro- und Lagerräume sind angemietet. Das Lager- und Transitgeschäft ist sehr hoch und weiter ausbaubar. Keine Verbindlichkeiten, keine Pensionsverpflichtungen. Ein Mehranteil des Geschäftes (75%) steht zum Verkauf, ggfs. ist auch eine Übernahme des restlichen Teils (25%) möglich.

HB-A-0096
Nachfolger für Medienunternehmen in Bremen gesucht. Seit 1985 stellen wir selbst Software her und haben für einige strategische Produktlinien langfristige Drittlieferanten gesichert. Hinzu kommt ein großer (finanziell attraktiver) Dienstleistungsbereich, der im Wesentlichen aus einer eigenen immens großen Musik- und Videolibrary gespeist wird. Insgesamt verfügt das Unternehmen über mehr als 30 Produkte und hat

hunderte von Kunden aus den Bereichen: Hörfunk- und Fernsehsender, Kreuzfahrtreedereien und Hotels, gastronomische Betriebe, Handels- und Franchiseketten.

HB-A-0097
Attraktives Textil-Einzelhandels-Unternehmen in Bremen zu verkaufen. „Exklusive Mode aus zweiter Hand“ (Second Hand). Das Geschäft befindet sich in der Nähe des Bremer Bürgerparks in einer kleinen Shopping Area in Bremens exklusiven Stadtteil Schwachhausen. Das Unternehmen verfügt über einen großen Bekanntheitsgrad und ein hervorragendes Image in der Region. Eine aktuelle, gepflegte Kundenkartei, der Name, das Logo und die Kontaktdaten gehören zum Verkaufsobjekt.

HB-A-0098
Für ein kleines und agiles Softwarehaus wird ein Nachfolger gesucht. Seit 20 Jahren erstellen wir für Firmen Individual-Software. Mit unseren Programmen automatisieren und optimieren wir datenbankgestützt die Geschäftsprozesse unserer Kunden.

HB-A-0099
Laufendes Restaurant in sehr guter Lage in Bremerhaven aus gesundheitlichen Gründen abzugeben. Der Gastraum hat Platz für mehr als 55 Innen- sowie 8 Außenplätze. Das Lokal verfügt über 150 qm und hat einen großen Keller. Die Küche wird mit allen Geräten und der Gastraum mit sämtlicher Einrichtung übergeben.

GESUCHE

HB-G-0027
Ich suche als Privatperson eine deutsche GmbH, um das bestehende Geschäft fortzuführen oder weiter auszubauen. Die GmbH sollte bevorzugt aus dem Bereich Handel oder Dienstleistungen kommen. In Frage kommt eine GmbH mit bis zu 10 Mitarbeitern. Eine seriöse Herkunft sowie Hilfe bei der Fortführung werden gewünscht.

i Bitte richten Sie Ihre Zuschriften für die Börsen unter Angabe der Chiffrenummer an:
– für die Existenzgründungsbörse
Handelskammer Bremen, Elke Bellmer, Postfach 105107, 28051 Bremen;
bellmer@handelskammer-bremen.de
– für die Recyclingbörse
Handelskammer Bremen, Andrea Scheper, Friedrich-Ebert-Straße 6, 27570 Bremerhaven;
scheper@handelskammer-bremen.de
Bei den Inseraten aus der IHK-Börse gelten die Bedingungen der jeweiligen Börsen.
Die AGB finden Sie hier: www.ihk-recyclingboerse.de; www.nexxt-change.org

Recyclingbörse

ANGEBOTE

HB-A-5483-11
Verpackungen: Wellkarton-Streifen auf Rolle / Kantenschutz für verschiedene Werkstücke oder für Umreifungsbänder etc., 92 Rollen, Breite des Streifens: 83 mm, Länge auf der Rolle: je ca 330 m. Einmalig, Transport nach Absprache, gegen Gebot. Anfallstelle: Bremen.

HH-A-3320-4
Papier/Pappe: Palettengerechte Versandkartonagen im Maß 60 x 40 x 35 cm, bis 30 kg Tragfähigkeit. Einmal benutzt, vollständig aufbereitet und wiederverwertbar. Weitere Details und Artikelbilder unter: www.werner-kuersten.de/Gebrauchte-Kartons.

LG-A-5979-12
Sonstiges: Gießereialsand vor dem Gießen – 101006 Gießformen- und sande vor dem Gießen mit Ausnahmen derjenigen, die unter 101005 fallen. Menge 20 t, Häufigkeit vierteljährlich, Verpackungsart im Container, Transport nach Absprache: Anfallstelle: Gifhorn.

LG-A-5978-12
Sonstiges: Gießereialsand nach dem Gießen – AVV 101008 Gießformen- und sande nach dem Gießen mit Ausnahmen derjenigen, die unter 101007 fallen. Menge 20 t, Häufigkeit monatlich, Verpackungsart im Container, Transport nach Absprache: Anfallstelle: Gifhorn.

STD-A-6284-2
Kunststoffe: Kabelgranulat/PVC, Mahlgut/PVC/ Kabelmahlgut – PVC Granulat aus dem Recycling von Restkabeln und Kabelschrott. Enthält Reste von Kupfer. Regelmäßig anfallend, Verpackung in Big Bags/Container/lose, Anlieferung möglich. Anfallstelle: Hamburg-Buxtehude

STD-A-6142-12
Sonstiges: Bioabfall aus kommunaler oder gewerblicher Sammlung, AVV 200301, Menge: unbegrenzt, regelmäßig anfallend. Verpackung: lose Ware, Transport ab der jeweiligen Ladestelle, frei verladen, Sattelkipper. Anfallstelle: bundesweit.

STD-A-5820-10
Bauabfälle/Bauschutt: Ytong, Kalksandstein (KS-Stein), Porenbeton aus der Sortierung von BMA etc., AVV 170101 zur stofflichen Verwertung. Loses Schüttgut, abgeholt mittels Sattelkipper-Fahrzeug ab der jeweiligen Ladestelle. Anfallstelle: bundesweit.

H-A-6264-12
Sonstiges: Keramikabfälle/Isolatoren ohne schädliche Anhaftungen, AVV 170106 AVV 170107, Porzellanisolatoren, Stützer, Hänger, sämtliche Porzellane aus dem Hoch- und Mittelspannungsbereich ohne gefährliche Anhaftungen (Blei-, Antimon-, Schwefelzement-Kappen sind entfernt). Produkteigenschaft ist gegeben. Abnahme Lkw-Ladungsweise, Anfallstelle: Hann. Münden

NACHFRAGEN

STD-N-6266-12
Sonstiges: Aktivkohle, ungefährlich, z.B. AVV 150203; Abholung als lose Ware oder auch in BigBags, frei verladen Fahrzeug, Preis VB. Anfallstelle: bundesweit

STD-N-6250-2
Kunststoffe: POM aller Art, homo und/oder copo, schwarz, bunt und/oder natur, wöchentliche Selbst- abholung von kontinuierlich 20 t in Big-Bags oder Oktabs, Anfallstelle: EU-weit

STD-N-6193-7
Gummi: Pkw, Lkw, AS-Alt Reifen, AVV 160103. Menge unbegrenzt, Verpackung lose Ware, Transport Walking-Floor ab Station, frei verladen, nur Selbstabholung. Anfallstelle: bundesweit.

STD-N-6190-12
Sonstiges: Glasfasergelege/-matten, AVV 101103 (Glasfaserabfall) zur Entsorgung. Menge unbegrenzt, Verpackung lose oder in Ballen, Transport Walking-Floor ab Station, frei verladen, nur Selbstabholung. Anfallstelle: bundesweit.

STD-N-6189-6
Textilien/Leder: Altteppiche, Textilien etc. aus der Sperrmüllsortierung zur Aufbereitung und thermischen Nutzung z.B. AVV 19 12 08, Textilien. Transport: Tautliner/Walking-Floor ab Station, frei verladen Fahrzeug, nur Selbstabholung, Verpackungsart lose oder in Ballen. Anfallstelle: bundesweit.

H-N-6289-12
Sonstiges: Abfälle aus Kunststoffen (sortenrein, möglichst PE, PP oder PA) oder Naturmaterialien (z. B. Holz) in Granulat oder Pulverform < 1 mm als (leichter) Füllstoff für Teppichrückenbeschichtungen. Abnahme von mehreren Tonnen/Monat, Anlieferungs-ort: 30419 Hannover

H-N-6269-12
Sonstiges: Gewerbeabfälle unbearbeitet für Sortieranlage nach Gewerbeabfallverordnung; Baustellenabfälle, ohne nennenswerte Mineralien für Sortieranlage nach Gewerbeabfallverordnung. Menge 100 t, Verpackung und Transport nach Absprache. Anfallstelle: Hann. Münden

WWW.BARTRAM-BAUSYSTEM.DE

Von der Vision zum Projekt.

2800 Referenzen

im Industrie- und Gewerbebau



BARTRAM

BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

Entwurf und Planung

Festpreis

Fixtermin

40 Jahre Erfahrung

Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG

Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0

Fax +49 (0) 4871 778-105

info@bartram-bausystem.de



MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON

52 wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 10.2019

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 10.2019 53



Mit Spaß, Leidenschaft und ganz viel Herz

Er ist einer der erfolgreichsten Ideenwettbewerbe an deutschen Hochschulen und heißt vielversprechend: Campusideen. Fast 700 Start-up-Projekte aus dem universitären Bereich wurden dort seit 2003 eingereicht und geprüft. Jetzt gab es eine neue Runde. „Die Ideen der ausgezeichneten Gründerinnen und Gründer bieten Lösungen für drängende Herausforderungen. Sie zeigen das große Potenzial der Start-ups aus den Hochschulen im Land Bremen als wichtigen Baustein der Zukunft unserer Wirtschaft“, sagt Sarah Thiel, die Koordinatorin der Campusideen.

Fröhliche Gesichter, stolze Mienen: die Preisträgerinnen und Preisträger der Campusideen 2019 auf der Bühne im Haus Schütting. Sechs Preisträger wurden für ihre Geschäftsideen bzw. Businesspläne prämiert – sie werden auf den Seiten 56 und 57 einzeln vorgestellt. Allein vier Auszeichnungen gingen an Projekte der Universität Bremen. Daneben wurden drei Sonderpreise verliehen. Den Sonderpreis „Suchmaschinenoptimierung“, gesponsert von der Bremer Online-Marketing-Agentur und dem ehemaligen Campusideen-Teilnehmer Admospherics – erhielt Patavinus für seinen Webaufttritt. Den Sonderpreis „Ideenschutz“, gesponsert von der Bremer Rechtsanwaltskanzlei Nachtwey IP, gewann BagFlip von der Hochschule Bremen. Den Publikumspreis im Wert von 500 Euro, gesponsert von der Sparkasse Bremen, holte sich der Wettbewerbsbeitrag Quartiershebammen.

Die Sieger des diesjährigen Start-up-Wettbewerbs Campusideen der Hochschulen im Land Bremen wurden am 3. September 2019 in der Handelskammer geehrt. 98 Teilnehmer hatten zuvor 39 Projekte eingereicht, die 13 Finalisten wurden im Haus Schütting vorgestellt und mit Preisen im Gesamtwert von 15.000 Euro ausgezeichnet.

Der Wettbewerb prämiert seit 2002/2003 die besten Startup-Ideen der Bremer Hochschullandschaft. Initiator ist die Hochschulinitiative Bridge. Mit ihr fördern die Universität Bremen, die Hochschule Bremen, die Hochschule Bremerhaven, die Jacobs University Bremen und die Bremer Aufbau-Bank Existenzgründungen aus dem Hochschulkontext. Zu den Angeboten gehören Beratungen zum Thema Selbstständigkeit und ein Kursprogramm.

Unterstützt wurden die Campusideen 2019 von der BLG, kraftwerk city accelerator bremen, Kanzlei Nachtwey IP, neuland – Büro für Informatik, Admospherics, Encoway, der Sparkasse Bremen und der Handelskammer.

www.bridge-online.de/campusideen.html
<https://www.facebook.com/campusideen>

Kategorie Businesspläne

Fotos: Bridge/Frank Pusch



Der Online-Handel macht den stationären Geschäften das Leben schwer. **Jasper G. Rother, Jannik M. Meissner und Tim L. Lehner** (v.l.) wollen es ihnen mit **metric consulting** (Platz 1) ein wenig leichter machen. Die Studenten der Hochschule Bremerhaven haben ein Tool für umfassende Datenanalysen im Laden entwickelt. Über unterschiedliche datenschutzkonforme Instore-Sensoren werden beispielsweise Besucherfrequenz oder demografische Daten erhoben, um Vorhersagen über das Kaufverhalten treffen zu können. Aus den Daten können dann Handlungsempfehlungen für bestimmte Kundengruppen oder Produktgruppen gewonnen werden. Mittlerweile haben die drei Unternehmer in spe bereits die ersten beiden Pilotprojekte gewonnen, um metric consulting vor Ort zu testen.



Wie sich eine gute Geschäftsidee weiterentwickelt, das zeigt das Beispiel von **Huddy**, dem Start-up von **Viktoria Theoharova** auf schöne Weise. 2017 überzeugte sie bei Campusideen die Jury mit ihrer Geschäftsidee, Pullover (Streetwear) passgenau, individuell und nachhaltig für Kunden herzustellen. Daraus ist mittlerweile ein Geschäft geworden, mit dem Huddy nun im Segment Businesspläne den 2. Platz gewann. Bei Huddy stellt man sich im Webshop oder vor Ort im Ladengeschäft das persönliche Lieblingsstück im Baukastenprinzip selbst zusammen. Das Unternehmen bedient damit den Wunsch nach individueller Bekleidung mit perfektem Sitz. Für die Produktion werden nahezu ausschließlich nachhaltig in Deutschland hergestellte Stoffe verwendet.

Mit der **Fokusnuss** – Augmented Intelligence für IT-Services – belegten **Karl-Heinrich Oks, Constantin Jukowski und Claas Bertels** (v.l.) den dritten Platz. Fokusnuss beschreibt die Kernidee des Softwareprodukts: stay focussed. Wissensarbeiter sollen sich auf eine Sache konzentrieren können und beim Knacken der „Problemnuss“ bestmöglich von KI-Technologie unterstützt werden. Die Fokusnuss hilft IT-Mitarbeiter in größeren Organisationen bei der Lösung von IT-Support-Problemen mit zwei kombinierten KI-Methoden und stellt Augmented-Intelligence-Funktionen bereit. Das maschinelle Wissen wird mit jedem gemeldeten IT-Problemfall erweitert und die Lösung zukünftiger Fälle effizienter gestaltet. Die drei sind kurz davor, ihr Produkt zur Marktreife zu bringen.

Kategorie Geschäftsideen

Den ersten Platz in der Kategorie „Geschäftsideen“ gewannen **Florian und Benjamin Littau** mit ihrer Idee von einem Sensorsystem für die Landwirtschaft: **Erntewächter** genannt. Gegenstände wie Metalle und Steine oder Wildtiere, die versteckt auf Nutzfeldern liegen, richten in der Landwirtschaft jährlich großen finanziellen Schaden an Maschinen bzw. durch Ernteauffälle an. Die Littau-Brüder – ein Elektroingenieur und ein Physiker – entwickelten daher einen Detektor, der alles erkennt, was Landwirte auf ihrem Feld nicht haben wollen. Der Erntewächter spürt im Gegensatz zu herkömmlichen Technologien auch nichtmagnetische Metalle, Steine und Wildtiere auf. Der Prototyp wird bereits entwickelt, und der Bedarf ist groß.



Hilfreich im Alltag ist die zweitplatzierte Idee von **Patavinus** – ein Start-up, das den Namen des Schutzpatrones für verlorene Sachen trägt. Jeden Tag verlieren Menschen Wertsachen, Schlüssel oder Portemonnaies, die von anderen gefunden werden. Doch wie kommen sie zurück zum Besitzer? **Moritz Armbrust**, Marc Gerken, Sebastian Mildenerger und Steffen Kirschner haben die Lösung gefunden und eine Art Tinder für verlorene Sachen entwickelt: einen Anhänger bzw. Sticker mit der Aufschrift „contact owner“, der bei iOS oder Android registriert ist. Über einen QR-Code kann der Finder schnell und direkt in einem (anonymen) Chat mit dem Eigner die Rückgabe klären. In einem Feldtest auf der Breminale hat das schon mal sehr gut geklappt.



Andre Mühlenbrock will das Programmieren leichter machen: eine Fähigkeit, die in der Wirtschaft sehr gefragt und auch ein wichtiger Teil der Ausbildung ist. Programmieraufgaben auf den eigenen Devices wie Smartphones oder Tablets ist allerdings problematisch, es gibt zu viele unterschiedliche Geräte und Betriebssysteme. Mühlenbrock hat daher mit der **CodingPlatform** eine Lehrprogrammiersplattform für Programmiersprachen wie Java, C++ und Python entwickelt. Sein Tool verlagert das Programmieren vollständig ins Web. Notwendig sind lediglich ein aktueller Webbrowser und eine Internetverbindung. Zielgruppe sind Schulen, Berufsschulen und Universitäten. Die CodingPlatform soll zunächst in der Uni-Lehre eingesetzt werden.

AUF EIN WORT – DIE AUSSCHUSSVORSITZENDEN

Michael Schütte

**Was bedeutet Ihnen Bremen?**

Tolle Heimat, grottenschlecht regiert.
Leider schon seit Jahrzehnten.

Welche Rolle spielt das Ehrenamt für Sie und für die Gesellschaft?

Ehre, eine Aufgabe übernehmen zu dürfen, die der Gesellschaft zugute kommt. Ehrenamtliche halten unsere Gesellschaft zusammen. Ich denke da an den jungen Mann, der in seiner Freizeit das Fußballteam meines Sohnes

trainiert. Die junge Frau, die sich bei der freiwilligen Feuerwehr in Weyhe engagiert. Die vielen Freiwilligen, die bei der Aktion „Bremen räumt auf“ mitmachen.

Welche Eigenschaften schätzen Sie bei Menschen am meisten?

Ehrlichkeit, Offenheit, Toleranz und Humor.

Welche Kompetenzen werden in Zukunft für Unternehmen entscheidend sein?

Einzigkeit. Wer vergleichbar ist, stirbt in der transparenten Internetwelt.

Was bedeutet für Sie Glück am Arbeitsplatz?

Kunden für unsere Produkte und Dienstleistung begeistern, Verantwortung für unser Unternehmen leben, Leidenschaft in unseren Mitarbeitern für unser Unternehmen und unsere Produkte entfachen.

Wer oder was inspiriert Sie?

Manchmal Franz Schütte, manchmal Bill Gates.

Mit welcher Unternehmerpersönlichkeit würden Sie gern mal einen Abend verbringen?

Mit Johan Conrad Schütte, dem Gründer unserer Firma. Wird wohl ein Traum bleiben.

Welche unternehmerische Leistung bewundern Sie am meisten?

Oh, da gibt es viele, deren unternehmerische Leistung ich bewundere. Hier in Bremen fallen mir spontan Christa und Manfred Fuchs ein. In einem Alter, wo schon manche an die Rente denken, haben die beiden mit OHB ein Hightech-Unternehmen gegründet, das heute ein ungemein erfolgreicher Weltmarktführer ist. Und das alles ohne Unterstützung der bremischen Wirtschaftsförderung. Oder vielleicht gerade deswegen?

GESCHÄFTSFÜHRER,
JOH. GOTTFR. SCHÜTTE GMBH & CO. KG,
VORSITZENDER,
AUßENWIRTSCHAFTSAUSSCHUSS

10 (spontane) Lieblinge!

Lieblingstugend? Alle bürgerlichen.
Verantwortungsethik.

Lieblingsreiseziel? Immer neue. Aber immer mit meiner Familie.

Lieblingsmedium? Im Moment WhatsApp.

Lieblingsfarbe? Mal rot, mal blau.
Politisch eher gelb.

Lieblingsbaum? Japanische Kirsche.

Lieblingsfilm? Im Moment „Fury“.
Insbesondere die Szene im Wohnzimmer der Cousinen. Wie schnell der Krieg aus idealistischen jungen Männern gefährliche Bestien macht. Wie dünn die Firnis der Zivilisation doch ist!

Lieblingsbeschäftigung? Neues entdecken.

Lieblingsheld/heldin? Stanislaw Jewgrafowitsch Petrow, der durch Besonnenheit und Zivilcourage den dritten Weltkrieg verhindert hat und nie zum Helden wurde.

Lieblingsort? Da, wo meine Familie und wo meine Freunde sind.

Lieblingsmusik? Manchmal Queen, manchmal Vivaldi.

CARL ED. SCHÜNEMANN
VERLAGSHAUS SEIT 1810



Erhältlich im Buchhandel oder unter www.schuenemann-verlag.de Besuchen Sie uns auch auf Facebook



**Bremen und seine Bauten
1950-1979**

Eberhard Syring
496 Seiten
Hardcover
€ 39,90 [UVP]
ISBN: 978-3-944552-30-9

Die Geschichte der Häuser

Idyllisches Dorf mit Straßenbahn, wachsende Metropole mit Herz – unsere Hansestadt ist ganz schön vielseitig!

Aber warum fährt in Bremen eigentlich immer noch die Straßenbahn? Wieso stehen in der Vahr so viele Bäume? Und weshalb endet die Hochstraße am Rembertiring? Die Antwort auf diese Fragen und viele weitere spannende Informationen zu Besonderheiten der Hansestadt finden sich in diesem umfangreichen und reich bebilderten Werk, das einen Blick in Bremens jüngere Baugeschichte wirft und drei wichtige Jahrzehnte architektonischen Schaffens an der Weser zusammenfasst.

FIDES

Wir sind Vertrauen.

Wirtschaftsprüfer | Steuerberater
IT-Berater | Unternehmerberater

A photograph of two men in business suits standing outdoors. The man on the left is smiling and looking down at a document held by the man on the right. The background is a blurred outdoor setting with a railing.

VERTRAUEN VERBINDET.

Seit 100 Jahren.

www.fides-online.de

